

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
45 (1931)**

241 (15.10.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-479503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-479503)

# Wahlzeit

## Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Beterstr. 7a, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg, Ahrenstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham; Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,35 M. einjährl. Postgeb. Ausgabe A 2,25 M. monatlich. Anzeigen. Die einpaltige mm-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärts 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Ketten. Einpaltige mm-Zeile total 40 Rp. auswärts 65 Rp.

Druck und Verlag, Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 1 Uhr vormittags

Nummer 241

Donnerstag, den 15. Oktober 1931

45. Jahrgang

# Breitsteheids große Rede.

## Gegen die Front der Harzburger Kapital-schücker! - Abrechnung mit dem System - Unsere Stellung zum Kabinett Brüning.

Berliner Bericht.  
Auf der Tagesordnung steht die Vorgesprechung der Regierungserklärung. Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten sind nicht im Saale.

Abg. Dr. Breitsteid (Soz.):

Die Zeit, in der der Reichstag nicht verhandelt hat, war eine Zeit mannigfachen Lebens in der Gesamt-politik. Ereignisse ersterer Natur haben sich gehäuft. Das deutsche Volk bis in seine tiefsten Tiefen erschüttert und aufgeregt ist, braucht nicht mehr ausgesagt zu werden. Wir haben das Auf und Ab des Schicksals der deutsch-österreichischen Zollunion erlebt. Für den Ausgang ist Curtius in die Wüste geschickt worden, aber für Beginn wie Ende dieser Aktion hat das gesamte Kabinett die Verantwortung getragen. Wichtigere waren die wirtschaftlichen Vorgänge, begannen mit den Devisenabstufen und der Kapitalflucht guter Patrioten aus Deutschland. Ein Land in der Lage des unteren ist daran auf das Höchste interessiert, daß das Ausland in keine innere Entwicklung Vertrauen setzt. Das war der Grundhafter Grund. Ich erinnere mich an eine Zeit, wo Herr Schacht gemeinsam mit Freunden durchaus nicht arischer Herkunft (lebhaftes Zurufe) — es waren die Herren Parvus, Helfand und Witkin — in Wort und Schrift darauf hingewiesen hat, daß es das Wichtigste sei, das gute Verhältnis zu Frankreich anzuknüpfen und das Vertrauen des Auslandes zu bewahren. Jetzt heißt Herr Schacht seine zerstückelten Reden in Harzburg. In den letzten Monaten wurde ferner der Beweis erbracht, daß die Krise eine Weltkrise ist und daß sie mit Weltmitteln gelöst werden muß. Darum bestreitet niemand, daß in Deutschland immer mehr gemacht werden muß. Aber ein Blick auf die übrigen Staaten genügt, um die Behauptung zurückzuweisen, das deutsche Unglück rühre aus einem verkehrten System her. Es ist nicht die Republik, nicht die Demokratie und wahrscheinlich nicht der Marxismus gewesen, der in die Krise geführt hat. Niemand wird den Vereinigten Staaten nachsehen, daß sie unter marktähnlichen Einflüssen standen, und die Krise ist dort größer und schwerer als bei uns. Es ist auch nicht allein die Notwendigkeit, Reparationen zu zahlen, die Not und Elend heraufbeschworen hat. Sicherlich ist das alle Welt darüber klar, daß die Reparationen internationale Rechtfertigung des Kapitalismus bedeutet haben, die Wirtschaft und Finanzen auch in anderen Staaten ungünstig beeinflussen mußte. Alles muß geschehen, um diesen Reparationszahlungen ein Ende zu bereiten. Wenn aber der Antrag gestellt wird, hier zu beschließen, die Tributzahlungen sofort einzustellen, so erklären wir: Alle Weltklischees hier im Reichstag würden nicht den gewinnbringenden Erfolg haben! Warum es antwortet, ist durch unsere Politik, unser Verhalten und Verhalten andere zu überzeugen, daß diese Zahlungen für uns unerschwinglich sind. Ich nehme an, meine Herren von der Volkspartei, daß der Wunsch nach diesen Einzelheiten von Ihnen in aller Schärfe formuliert werden wird. Nach unserer Überzeugung ist dieser Zusammenbruch ein Beweis für das Versagen des Prinzips Kapitalismus. Das steht hinter allem, was sich ereignet hat. Das liegt hinter der

Krise und der Weltkrise und allen Erscheinungen der letzten Wochen und Monate. Vor allem haben wir in dieser Zeit festgestellt das Wachsen der Not im deutschen Volke, besonders in der Arbeiterklasse, die ungenügende Erwerbsfähigkeit, die nicht damit abzutun ist, daß man auf die Fingern hinweist. Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß unter den Millionen Erwerbslosen gar keine sind, die seit Jahr und Tag außer Arbeit stehen. Nicht nur wirtschaftlich ruiniert, sondern auch demoralisiert. Das erste Kabinett Brüning hat der Not mit Notverordnungen zu begegnen versucht. Das sind die schmerzlichen, aber notwendigen (stürmische Unterbrechungen bei den Kommunisten). Sie (zu den Kommunisten) haben kein Recht, sich zu beklagen, im Prinzip ist dies ja ihr Prinzip! (Händeklatschen bei den Soz.) Wir sind stets für Parlamentarismus und Demokratie eingetreten. Erste Voraussetzung dazu ist, daß das Parlament sich selber behält. Dies Selbstbehalt des Parlamentes durch große Parteien ist leider bei uns nicht mehr der Fall. Wir haben links und rechts große Parteien, die das Parlament nicht wollen und die Diktatur auf ihre Fahnen geschrieben haben. So ist es die politische Not, die zu den Notverordnungen geführt hat. (Stürmische Unterbrechungen bei den Komm.) Nicht geringere Bedenken haben wir gegen den Inhalt zahlreicher Notverordnungen. Dies System hat einzelnen Bürokraten in den Ministerien Gelegenheit gegeben, gewisse Lieblingsideen einzuschmuggeln, für die keine Mehrheit im Parlament ist. Das wünschenswerteste in ihnen ausgesprochen haben, ist der Umstand, daß die bisherigen Notverordnungen die Parteien, die aus der wirtschaftlichen und sozialen Not erwachsen, so einseitig auf die Schultern des arbeitenden Volkes gelegt wurden. Ich sollte noch reden von einem gewissen Polizeigeist in manchen dieser Notverordnungen. Diese Notverordnungen verlangen es sich, gewisse psychologische Bedingungen zu erfüllen. Ich denke dabei an die Kürzungen, an das zaghafte Vorgehen gegen die hohen Gehalts- und Pensionsempfänger. Wenn Herr Brüning über diesen Vorschlag hinwegkommen will, muß er aus diesen Salzhäuten und Schwammscheiben herantrommen. (Stürmische Zurufe bei den Komm. Ordnungsruf für den Abg. Henneke.) Wenn wir die Grundidee dieser Notverordnungen zu erfassen suchen, so ist es die, durch Selbstkostenreduzierung eine Erneuerung der Produktion herbeizuführen. Da die Idee überhaupt richtig ist, muß bestritten werden, zweifellos aber ist, daß sie nur höchst einseitig durchgeführt wurde. Lohnsenkung, Verminderung der Kaufkraft in einem Moment, wo der innere Markt nach den Worten der Regierung wichtiger ist als der äußere Markt! Aber keine Senkung der Preise, verhindert in erster Linie durch die Kartelle und die agrarische Subsidienpolitik. Wenn wir feststellen, daß die Vergütung der Arbeiter von jeder gefährdeten Zone Kohle 50 Pfennig für politische Zwecke ausbleibt, daß diese 50 Pfennig nicht von der Vergütung, sondern von den Verbrauchern getragen werden, die damit einen Beitrag an die Kasse der Deutschnationalen und Nationalsozialisten zahlen, dann wird klar, warum die Kartellmagnaten sich gegen staatliches Eingreifen in ihre Preisgestaltung wehren. Es sind bescheidene Ansätze gemacht worden, um die staatliche Kontrolle zu verstärken. Wankenskontrolle und Aktienregisterreform sind bescheidene Anläufe, die aber sofort die mildeste Spekulation hervorgerufen haben. Wenn den Herren verboten wird, in mehr als 20 Aufsichtsräten zu sitzen, so ist das ein Angriff auf ihre heiligsten Güter. Wir haben das Kabinett nicht gebildet, weil wir glaubten, daß Brüning und seine Regierung die Leute seien, die im sozialistischen Sinne gegen die Not kämpfen könnten. Wir haben uns geirrt, weil wir die Idee der Staatsform, in der wir leben,

schützen wollten, schügen wollten gegen die Angriffe der Faschisten. (Lärm bei den Komm.) Wir wünschten nicht, daß die sachlichen diktatorischen Angriffe gegen Republik und Demokratie zum Siege führen würden. (Lärm bei den Komm.) Wir haben jede nationalsozialistische Beteiligung an der Regierung für jede antipolitische Veräußerung für verhängnisvoll angesehen. Wir haben gewünscht, daß dies eine Politik sei, die uns und der Arbeiterklasse Opfer zumutet. Wir haben auch damit gerechnet, daß an der Verpöterung unserer Partei sich Abspaltung ergeben würden. Wir haben es trotzdem versucht, weil es uns nicht geht um angeblich politische Überzeugung, sondern um die Zukunft der Arbeiterklasse. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen bei den Soz.) Die Struktur der Opposition von rechts hat sich in der letzten Zeit geändert. Mehr und mehr haben die Nationalsozialisten, die bekanntlich ausgenutzt als Wortkämpfer eines neuen „Sozialismus“, sich der Deutschnationalen Partei zugewandt, von der Sie doch niemals sagen wollen, Graf Reventlow, daß sie auf nur einen einzigen Punkt von Sozialismus in sich habe. Die sogenannte nationale Opposition hat sich zusammengeschlossen und den

Zusammenbruch in Harzburg feierlich begangen. Sie besteht aus Nationalsozialisten, den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, die sich mit der zögernden Schamhaftigkeit eines alternden Maßbogens angeschlossen hat. Niemand hat mir im Umkreis an den Spruch von den roten Ketten, von denen die Volkspartei freimacht, dazu den folgenden Spruch gesagt:

Vom letzten Wähler macht euch frei allein der Führer Dingeldey.

(Stürmische Heiterkeit im ganzen Saale.)

Der angehende Sozialismus, die Hiltfer-Beute hat den Zusammenhang mit den Vereckern des Großkapitals nicht gebildet. Der Sinn der „nationalen Opposition“ ist der Kampf gegen die Parteien, von denen sie befreit, daß sie die Wehrhaftigkeit des Kapitalismus nicht länger ertragen wollen. Die Ablehnung jeder staatlichen Kontrolle des Kapitalismus durch die nationale Opposition gefüllt sich zu der Ablehnung der Arbeiterforderungen, zum Kampf gegen Sozialpolitik, gegen Arbeitslosenversicherung, gegen Arbeitsrecht, gegen Schlichtungswesen und für Kaffination. Ob Sie (nach rechts) um Schuldvermeidung, Feder-Geld, Binnengeld, Zinsherabsetzung der Goldstandards fordern, immer ist es Inflation, die vom Großgrundbesitz und der Großindustrie betrieben wird und die das Elend der Später und Kleinrentner ins Ungemessene steigern würde. Sie haben kein Wirtschaftsprogramm. Sie stellen die Massen und die Deutschnationalen gegen Ihnen heißt die Gelder. Der „Nationalsozialistische“ hat festgestellt, daß die Inflationstreiber dieser Partei sind, die in der Nacht zum 12. Juli vor Brüning auf den Knien Reichshilfe für die zusammengebrochenen Banken erbeten haben.

Am 11. Dezember vorigen Jahres hat Abg. Stöbe hier erklärt, der Weizen der sozialen Reaktion werde nicht mehr in die Halme schies-

# Auslassungen Seeverings im gestrigen preussischen Landtag.

In preussischen Landtag hielt gestern der Innenminister Seevering eine kurze Rede, in der er u. a. sagte:

Was die preussische Notverordnung anlangt, so würde auch er, wenn er als Ressortminister sprechen würde, Änderungen von Einzelheiten wünschen. Da aber Preußen für 1931 einen Fehlbetrag von 204 Millionen und die Gemeinden einen solchen von 500 Millionen feststellen müssen, sei dafür zu sorgen notwendig, daß die Erwerbslosen und übrigen Notleidenden nicht hungern und frieren müßten. Die Regierung bedauere, daß die Notverordnungen unbeschränkt ergehen müßten, aber es wisse ja niemand, wie lange der Notstand andauere. Er als Kommunalminister bedauere auch insbesondere die notwendig gewordenen Eingriffe in die Selbstverwaltung. Man habe aber leider in den vergangenen Jahren erleben müssen, daß dem Recht der Selbstverwaltung nicht immer die Pflicht der Selbstverantwortung zur Seite stand. (Zustimmung.) Hinsichtlich der Anträge und Urträge über das Verhalten der Polizei ist der Minister, er sei nicht der Meinung, daß in den letzten Monaten der Staat die Summe der Ernährung und Kleidung und die Befriedigung der anderen dringenden Bedürfnisse des täglichen Lebens, besonders bei den Erwerbslosen, seien erheblich notwendiger. (Ueberraschte Zustimmung bei den Regierungsparteien.) Auf die Anträge der Deutschnationalen über Territoriale Umstrukturierungen über die Minister, befragt Seevering, daß der Mitterer von der SPD, nachstehenden Seite einen beträchtlichen Umfang angenommen habe, daß seit dem 1. Januar dieses Jahres bei Zusammenfügen, die offenbar von dieser Seite ausgingen, 34 Menschen getötet und 186 schwer verletzt wurden. Aber ganz frei seien die zersetzten Familienverbände in dieser Hinsicht auch nicht. Bei Kommunalen von nationalsozialistischer Seite wurden drei Personen getötet, acht tödlich verletzt und 78 schwer verletzt, und zwar in der gleichen Zeit.

Seevering befragt, daß die preussische Regierung bei der Reichsregierung auf den Erlass der Preußennotverordnung und die Einführung der Sondergerichte hingewirkt habe. Der Minister dankt der Polizei für ihre Tätigkeit. Darüber lasse sich keinen Zweifel aufkommen: In Preußen wird es bei der Schließung der Marine geben. (Beifall bei den Regierungsparteien.) In der preussischen Polizei ist entgegen kommunistischen Flugblattschreibern noch keine Dienstverweigerung vorgekommen. (Abg. Hoffmann [Komm.] wird zur Ordnung gerufen, weil er den Minister einen Wähler nennt.)

Erwähnt gleichmäßig wie die kommunalistischen Forderungen seien gewisse Änderungen der Harzburger Prominente. Es sei zu beklagen, daß Hugenberg wieder wie in Stuttgart davon gesprochen habe, daß die Katastrophe herannahe, und daß dann die nationalen Verbände nur Leben und Eigentum der eigenen Anhänger schützen würden. Ich lasse den Herren von der nationalen Opposition: Solange dieses System, wie Sie (nach rechts) immer sagen, verteidigt wird von den Machtmitteln des jetzigen Staates, solange können wir auf die Hilfe des Stahlheeres, der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen verzichten. (Beifall bei den Regierungsparteien.) Die Selbstschußorganisationen fallen in den letzten Jahren immer mehr zur Bedeutungslosigkeit herab und werden kaum beizugehalten. Deshalb würde er, der Minister, eine Auflösung aller sogenannten Selbstschußverbände begrüßen. Außer der Polizei und der Reichswehr ständen dem Reich und den Ländern noch weitere Machtfaktoren zur Verfügung. Das seien die hinter dem System stehenden Parteien und die großen Organisationsstellen der Arbeiter, Angehörigen und Beamten. Weil wir wissen, daß das so ist, deshalb wird in Situationen, wie Hugenberg es für möglich hielt, die Republik immer Sieger bleiben. (Stürmischer Beifall bei den Regierungsparteien.)

hen. Wollen Sie den Kampf gegen die Sozialreaktion in dem mit Hugenberg, mit den Ausschüßmitgliedern und den Bräutigamen? (Stürmische Zustimmung links. Stöhr: Wo steht denn in dem? — Stürmische Heiterkeit.) Wenn heute vor einem Jahr hat sich hier den Antrag auf sofortige Einleitung der Verhandlungen und Verurteilung eingebracht, den Sie dann selber nicht weitergeführt haben. (Große Heiterkeit.) Aber in Harzburg waren Sie mit Bank- und Börsenkräften, mit Kriegsgewinnern, Inflationisten und Deflationisten, mit einem Herzen und in schöner Kameradschaft. (Zurück rechts: Gegen Breitscheid!) Jawohl, gegen uns! (Stürmischer Beifall links.) Gegen den Sozialismus gehen Sie mit den Vertretern des Großkapitalismus zusammen. Auf dem Bankett im „Kaiserhof“ ist festgestellt worden, daß die Fronten klar herausgearbeitet seien, auf der einen Seite die „nationale Opposition“, auf der anderen die vereinigten Gewerkschaften. (Lebhaftes Gähnen, hört links.) Niemals ist die Klassenkampfbildung deutlicher als hier ausgegeben worden. (Stöhr: Keiner von uns ist dabei!) Sie hat man nicht eingeladen (Heiterkeit), aber das Wort Ihrer Verbündeten genügt. (Stürmischer Beifall links.)

Alle diese Vorgänge haben uns unseren Entschluß gegen die Militärklausurensträge zu fassen, wesentlich erleichtert. (Sehr wahrheitsliebend.) Wenn das also Ihr Wunsch ist, dann beweißen Sie, daß Sie die Regierung zwingen gar nicht ernstlich zwingen wollen. (Sehr gut links.) Unsere Ablehnung der Militärklausurensträge bedeutet für uns eine große Freizügigkeit zum Kabinettsträgen und zu dem, was es in Zukunft tun wird, aber sie bedeutet das schärfste Mißtrauen gegen das, was nach dem Kabinettsträgen kommen soll. (Lebhaftes Zustimmung links.) Die kommunistische „Welt am Abend“ bezeichnet am vergangenen Montag in ihrem Druck eine Regierung der nationalen Opposition als nichts anderes denn die „nackte Diktatur des Gewalts“, die „nackte Diktatur der Aggression“, die „nackte Diktatur der kapitalistischen Profits und der Überforderung der Arbeiter.“ Hier aber wollen die Kommunisten die Regierung zwingen dürfen und dadurch der agrarisch-industriellen Diktatur den Weg ebnen. Sie glauben, auf diese Weise eine Katastrophe herbeizuführen und die Arbeiterkraft unter ihre Führung zu bringen. Wir sind für diese Katastrophentheorie nicht zu haben, aber ich Ihnen (zu den Kommunisten) wiederholte, daß, wenn die Diktatur kommt,

Sie daran schuld sind. (Stürmischer Beifall der Sozialdemokraten, wütendes Geschrei der Kommunisten.) Auf diese Weise seien Sie sich als die Schleppenträger der Diktatur!

Dem Reichsanwalt lagen wir, daß man mit Schwachheit und Halbheit nicht über den bevorstehenden Winter hinwegkommen kann. Der Kanzler hat gestern erklärt, seinen Weg weitergehen zu wollen. Wir möchten diesen Weg und seine Ziele deutlicher sehen, als es bisher möglich war. Es wird nicht genügen, daß auf die Abwehr der nationalen Opposition zu beschränken, man wird jetzt politisch werden müssen, und zwar in dem Sinne der Anträge unserer Fraktion (die der Redner kurz wiederholt). Wir wissen, daß alle diese Dinge nicht auf einen Schlag zu erreichen sind, und daß sie auch nicht die Verwirklichung des Sozialismus, die Überwindung des kapitalistischen Systems darstellen. Das geht nicht von heute auf morgen, nicht mit den Mitteln der Gewalt, nicht durch Raub und durch Karren, sondern nur durch feste, enge, eiserne und deshalb doppelt heroische Arbeit. Darauf kommt es an, den Kapitalismus mehr und mehr unter öffentliche Kontrolle zu stellen und dadurch die Voraussetzung für die Überwindung in ein anderes System zu schaffen. Die Verwirklichung unseres sozialistischen Zieles, die nicht mehr verhindert werden kann, wollen wir am dem demokratischen Wege erreichen. Dafür wollen wir alles tun, um eine Gesellschaft aufzubauen, in der die Entfaltung der menschlichen Kräfte nicht zum Verhängnis, sondern zum Glück für die Arbeiter wird.

Wir wissen, das Kabinettsträgen wird uns zu diesem Ziel nicht führen. Wir aber werden uns bemühen, auf diesem Wege, solange wir nicht ihn gehen, möglichst viel zu erreichen. Wenn wir trotz allem auch in diesem Augenblick, trotz der Erkenntnis des unsozialen Charakters des Kabinetts, die Militärklausurensträge ablehnen, so deshalb, damit man uns Sozialdemokraten nicht die Verantwortung der zukünftigen Revolution, der sozialistischen Revolution zum Sieg verholten zu haben! Ob dieser Weg und wie lange er gangbar ist, läßt sich heute nicht übersehen, ebenso ob es möglich sein wird, die Gefahren auf parlamentarischen Wege abzuwenden. Wenn aber durch die Schuld anderer andere Bahnen eingeschlagen werden, so wird man die deutsche Sozialdemokratie auf ihrem Pfad finden. (Stürmischer, anhaltender Beifall der Sozialdemokraten, wütendes Geschrei der Kommunisten.)

des Vaterlandes. (Deuerende stürmische Zustimmung rechts.) Ich frage Sie, ob Sie Ihr Parteinteresse über die Not des Vaterlandes stellen wollen! (Lebhaftes Zustimmung links und in der Mitte.) Willen Sie, daß die Arbeiterklasse, die Arbeiterklasse (rechts) ist, empfinden, ist seine Befreiung zu erzielen. (Lebhaftes Beifall in der Mitte und links, andauernd großer Sturm rechts.)

Präsident Lobe teilt mit, daß vorgemerkte Redner den Wunsch geäußert haben, heute nicht mehr zu sprechen. Deshalb wird die Weiterberatung auf mehr als fünfstündiger Sitzung auf Donnerstag, 13 Uhr, vertagt.

**Zum Landtagszusammentritt.**

Eine Odenburger Korrespondenz berichtet heute: Wie von zuständiger nationalsozialistischer Seite jetzt berichtet wird, waren die Meldungen des „Waldenburger Kuriers“ über die Frage einer Regierungsumbildung nach dem Zusammentritt des oberbürgerlichen Landtags eine Fiktion. Über die Frage der Regierungsumbildung ist von Seiten der nationalsozialistischen in seiner bisherige Stellung genommen. — Danach dürfen, wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt, die Verhandlungen des Landtags sich ausschließlich mit der Stellungnahme zu den oberbürgerlichen Vorberordnungen befassen. Eine solche Stellungnahme könnte aber nur prinzipieller Natur sein und würde praktisch keine Auswirkung haben, die Vorberordnungen auf Grund einer Reichsnotevorordnung und damit auf Grund Artikel 48 erlassen sind.

Ferner läßt die Odenburger Zentrumsgruppe eine Mitteilung des obigen Blattes demontieren, in der es so dargestellt wurde, als ob die Zentrumsfraktion des oberbürgerlichen Landtags bei der Reichsnotifikation des Zentrums nicht übereinstimmend und zu einer anderen Stellungnahme im Landtag bereit wäre.

**Zwischenpiel.**

In Harzburg wurde, wie gemeldet, am Sonntag der volksparteiell Stadtratsrat der Nordmann, der Ausschüßrat der Kuriergesellschaft ist, von 88 Leuten überfallen und mit Stockschlägen, Schlagringen und Schulterschlägen verprügelt. Die Polizei hat gegenüber den 88 Leuten verfügt. Der Landesvorsitzende der Deutschen Volkspartei ist jetzt wegen des Vorfalls bei dem verantwortlichen Stadtratsrat.

Minister Klages vorstellig gemeldet. Der Minister hat über den Zwischenfall sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen und erklärt, er werde alles tun, um den Vorfall aufzuklären, die Schuldigen festzustellen und Herrn Nordmann Genugtuung zu verschaffen. Die 88 Leuten dürfen, wie aus der Erklärung ihres Ministers wenig entzückt sein.

**Mattijichs Geständnis.**

Am Mittwoch wurde das Geständnis des verhafteten Eisenbahnenarbeiters Mattijichs vom Wiener Volksgericht überprüft. Es heißt, daß das Geständnis im wesentlichen auf Wahrheit beruhen soll. Trotzdem ist bisher noch keineswegs klar, aus welchen Motiven Mattijichs an dem Eisenbahnenarbeiter von Straßburg und möglicherweise auch an dem in Züriberg mitgewirkt haben sollte. Man vermutet, daß Mattijichs von seinen Komplizen, nach denen noch geforscht wird, für die Bestätigung des Sprengstoffes eine hohe Summe zu gelagert wurde und er dieses Geld auch erhalten hat. Mattijichs soll kurz vor dem Attentat in Ungarn die Summe von 10 000 Pengö ausgegeben haben. Mattijichs hat angeblich auch geschworen, in Züriberg unmittelbar nach der Katastrophe am Tatort gewesen zu sein; seine Komplizen hätten ihn und sich von den Wirtungen des Anschlägers — zu dem er möglicherweise das Gestalt lieferte — überzeugen wollen. Er habe jedoch die Hölle malchne in Züriberg weder gelehrt noch zur Entzündung gebracht. Sein Züriberger Komplize heiße Bergmann. Den Vornamen dieses Mannes und seine Adresse kennt er nicht. Nach weiteren Komplikationen befragt, soll Mattijichs noch eine Reihe anderer Personen, die angeblich in Wien in Budapest bzw. Berlin wohnen, genannt haben. Die Namen wurden nach Berlin und Budapest gesandt; entsprechende polizeiliche Nachforschungen sind im Gange. Mattijichs ist im Jahre 1892 geboren, erhielt eine Ausbildung als Lehrer, wurde jedoch später Kaufmann. Er soll lebhaft vielseitig und in seinen Mitteln recht geschicklos gewesen sein; durch geschickte Spekulationen soll er in Budapest Grundbesitz erworben haben. Auch in Wien kaufte Mattijichs drei Häuser. Später soll er sein Geld in unglücklichen Spekulationen verloren haben.

Ermondung einer Schülerin. In Neudorf (Anhalt) wurde eine 14-jährige Schülerin auf dem Hof des erstverstorbenen Vaters ermordet aufgefunden. Der Tod ist durch Ermordung eingetreten. Unter den verurteilten Täter fehlen alle Hauptpunkte.

**Die Debatte im Reichstag.**  
**Der Fortgang der gestrigen Verhandlungen.**

Herr Dr. Frick (M.): Unter Fernbleiben während der Regierungserklärung entspricht dem Willen der Mehrheit des schaffenden Volkes. Die Vorberordnungen enthalten nationalsozialistische Gesichtspunkte, trotzdem hat der Reichsanwalt uns unterstellt, wir könnten diese Maßnahmen ablehnen, weil wir Regierungen, die das Volk nicht über die Berechtigung ihrer Maßnahmen befragen, nicht für befähigt halten, den Artikel 48 für ihre parteipolitischen Bestrebungen anzuwenden. Wir haben die Inflation stets als ein Verbrechen gebremst, so daß es überflüssig ist, zu sagen, daß wir uns niemals eines ähnlichen Verbrechens schuldig machen werden. Die NSDAP wird nicht gegen die Verfassungskriterien regieren. Frankreich ist der Hauptfeind. Aber wenn es die Forderungen der nationalen Opposition erfüllt, sind wir auch zur Verständigung mit ihm bereit. Im übrigen sollte man Bündnispolitik mit denjenigen Staaten, die gleich Deutschland von den Siegerstaaten unterjocht wurden. Die Zusammenlegung des Reichswehr- und Reichsinnenministeriums ist eine verhängnisvolle Beilegung der Reichswehr mit innerpolitischen Auseinandersetzungen. Wir beanspruchen die Führung der Nation; unsere Regierungserklärung wird klar sein, sie wird lauten: Kraft und Wille, Freiheit, Arbeit und Brot.

Herr Kemmerle (Komm.): Diese Regierung ist nur die Vorstufe für die nationalsozialistische Diktatur Hugenbergs, sie hat die Massen des wertvollen Volkes bis aus Blut ausgepresst.

Herr Oberhofner (Dn.): In aller Eile sagen wir, daß wir mit dem Empfang der französischen Minister durch den Reichspräsidenten nicht einverstanden sind. Seit 12 Jahren gefährdet die Regierung durch die vielen Vorberordnungen den Namen und das historische Ansehen des Reichspräsidenten. Die Verhandlungen des Reichspräsidenten mit der Reichspressefreiheit sind die Unterbrechung des Kanzlers mit mir dargestellt, diese Unterbrechung hätte gezeigt, daß wir nur verantwortlichen Mitarbeiter in der Regierung bereit seien. Tatkraftig hat Dr. Brüning mir nur seine neuen Steuerpläne vorgelesen, mich aber nicht gefragt, ob wir in der Regierung eintreten wollen. Wir hätten uns dann bereitwillig unter der Bedingung, daß die Regierungspolitik sich klar gegen die Sozialdemokratie richtet.

Herr Dr. Soos (Zr.): In Harzburg ist bei Gedanke der Volksgemeinschaft sofort dadurch gepregnet worden, daß man allen politisch andersdenkenden Volksgenossen die nationale Gesinnung absperrt. Dr. Brüning hat bei den internationalen Verhandlungen mit beispiellosem Mitteln versucht, aber die Rechte ist ihm in den Rücken gefallen. Mit Härte ist dem deutschen Volk nicht zu helfen. Die „nationale Opposition“ hat nicht ein einziges Mittel zur Behebung der Arbeitslosigkeit angeben können. Herr Dr. Dingeldey scheint man in der Hauptstadt des Dritten Reiches eine so verächtliche Politik zu betreiben, wie sie einem nachfolger Streikmenschen nicht annehmbar ist. (Sehr gut!) Harzburg liegt an dem fließenden Radan, das ist für die Tagung symbolisch. (Sehr gut!) Wir haben die Harzburger La-

gung nicht als brotendes Gespenst betrachtet, auch nicht als Brodengepenst, sondern eher als Brodenjammung. (Große Heiterkeit.) Inflation ist die letzte Rettung leichtfertigster Schuldner. Die Harzer Koller, die dort unter der Weidung stehen, sind schon in der Wanne. Das Reichsträgen regiert, Stiller nachgerichtet, bei Hitler ist es in den Beinen, bei Brüning im Kopf. (Sehr gut!) Das Mißtrauen von Harzburg macht zwar eine Anleihe bei der Prämie der Weimarer Verfassung, aber es geht um die Wahrheit herum. Es müßte lauten: „Die nationale Front, einzig in ihren Abhalten, einzig in ihrem Willen und in ihren Parteigruppen, von dem Willen befreit, Ordnung und Umsturz zu fördern, und unfähig auf den Trümmern ein neues Deutschland aufzubauen, regiert den alten Deklamationen seine neue hinaus, sondern begnügt sich damit, sie zu wiederholen.“ (Heiterkeit und Beifall im Zentrum.)

Herr Baumbach (Volkstn.): Deutsch und christlich sein heißt, ohne jeden Berentanzpunkt die Mitmenschen als Brüder anzusehen. Damit hatten die Volksgenossen Oberbrotens nichts gemein.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich: Das Kernproblem ist, den Arbeitslosen wieder Beschäftigung zu verschaffen. Das wird aber nicht durch ständige Neubauten möglich sein, sondern es kommt darauf an, die Gewerkschaften auf dem Lande anzujähren. Herr Oberschönbach wirkt uns vor, daß unsere Vorausberechnung des Steueranforderungs nicht eingetroffen ist, aber im vergangenen Frühjahr konnte noch kein Mensch die Entlohnung in ihrem ganzen Umfang voraussehen. Die Einkommensteuer hat eine volle Milliarde weniger gebracht. Ebenso unbedeutend ist der Angriff wegen der Anleihepolitik, denn die jetzt übernommene Anleiheremission stammt noch aus der Zeit, in der die Regierung unter deutschnationaler Führung stand. (Hört, hört! links und in der Mitte.) Ganz unwahre Angaben über die Höhe der deutschen Schulden sind vor der Weidung gemacht worden, die sehr schädlich für Deutschlands Ruf sind. Die Regierung hat die Verbreitung der Schandrede im vollen Wortlaut verboten. (Aufse rechts: Diese Rede ist Ihnen sehr unangenehm!) Jawohl, aber im Interesse des deutschen Volkes. Die „T. U.“ hat mit der Reichspressestelle über die Schandrede gesprochen und dann die schärfsten Stellen gemeldet.

Der Minister wiederholt dann die Widerlegung und Brandmarkung der Rede Schachts, die er bereits am Montag vor Pressevertretern vorgenommen hat, und wörtlich ausführlich berichtet worden ist. Einige Stellen der Schandrede werden von den wieder im Saale erscheinenden Redatoren durch Beifall und Zustimmung zurück unterfassen. Der Minister verweist dann darauf, daß infolge der Schandrede ausländische Zeitungen mit großen Ueberschriften erschienen sind, in denen die Reichsanwalt als Injunkt und als bantrot bezeichnet wurde. Londoner Wälder haben geschrieben, daß die Rede Dr. Schachts durch Beifall und Zustimmung zurück unterfassen. Der Minister verweist dann darauf, daß infolge der Schandrede ausländische Zeitungen mit großen Ueberschriften erschienen sind, in denen die Reichsanwalt als Injunkt und als bantrot bezeichnet wurde. Londoner Wälder haben geschrieben, daß die Rede Dr. Schachts durch Beifall und Zustimmung zurück unterfassen. Der Minister verweist dann darauf, daß infolge der Schandrede ausländische Zeitungen mit großen Ueberschriften erschienen sind, in denen die Reichsanwalt als Injunkt und als bantrot bezeichnet wurde. Londoner Wälder haben geschrieben, daß die Rede Dr. Schachts durch Beifall und Zustimmung zurück unterfassen.

**Unsere tägliche Erzählung:**  
**Die Zigarettenzählung.**

Von  
JO HANNS KÖSLER.

(Nachdruck verboten.)  
Der Oberkellner rief mit einem hörbaren Knack die Augen auf und blickte sprachlos vor dem Tisch der Ober zum Herrn Doktor. „Es war auch so toll. Dieser Herr, sonst mit materiellen Gütern nicht allzusehr begabt und meist mit kleinen Zehnjahres belästigt, zog loschen mit nachlässiger Gebärde eine Zigarettenzähle aus der Westentasche, die sämtliche Zigaretten des Kaffeehauses zu blenden begann. Eine Zigarettenzähle, die aus Gold war, aus purem vierkantigen, aus dem der Einzelne Kaffeebeispiel, das Platz für mindestens zwanzig Zigaretten bot und gut seine achtundvierzig Schilling gelostet haben mochte. Der Oberkellner konnte keine Zweifel doch nicht unterdrücken.“

„Ist das wirklich Gold, Herr Doktor?“ fragte er. Der Doktor Lenz sagte trockenlich an. „Sie glauben doch nicht, daß ich mit einer Westingholde herumlaufen würde!“, sagte er und sah dem Kellner fest in die Augen.

„Oh, bitte, ich wollte den Herrn Doktor nicht beleidigen“, beschwichtigte sich der Kellner zu verfluchen, „ein prächtiges Stück, eine herrliche Dose!“, sagte er noch. Dann verlor er in schwelgerische Bemerkung. In diesem Augenblick der Ober wie verzaubert, haben Sie schon die Zigarettenzähle von Doktor Lenz gesehen?“ fragte er schon seiner Gäste. „Der Mann muß sich rangiert haben. Wahrscheinlich eine reiche Erbschaft. Wenn Doktor Lenz an diesem denkwürdigen Abend seine Dose aufklappte, um eine Zigarette an den Mund zu führen, dann haben fünfundsiebzig Augenpaare nach seiner Hand, die das blühende Ding hielt. Er war plötzlich in den Brennpunkt des Interesses gerückt und einige besonders Wagemutige beschlossen, ihn bei nächster Gelegenheit anzubozgen. Es kam nicht so weit.“

Der interessierte Mann winkte dem Ober und sagte: „Ich habe momentan kein Bargeld, Franz, ich habe doch bei Ihnen soviel Kredit!“

„Entwickelte sich der Kellner. Wenn ich dem Herrn Doktor mit einer Kleinigkeit ausheilen darf? Herr Doktor können doch nicht den ganzen Abend ohne Geld herumlaufen.“

Und er steckte dem Gast eine Hundertschilling-Note so distret zu, daß kein Mensch etwas davon bemerkte.

„Danke“, sagte Doktor Lenz nachlässig und ging.

Auf der Straße rante er dem Kommerzienrat in die Arme. Der Kommerzienrat dankte auf den devoten Gruß nicht sehr begeistert. Er mußte sich aber doch herbeilassen, die beste Begegnung mit dem Herrn Doktor. „Gut, daß ich Sie trafte, Doktor“, sagte er. „Ich wollte Ihnen morgen einen langen Brief schreiben. So haben Sie mir und meiner Sekretärin eine halbe Stunde Arbeit erspart. Ich habe mir Ihr Projekt durch den Kopf gehen lassen. Das sind phantastische Ideen, mein Freund. Ich bin viel zu sehr Kaufmann, um mich mit Ihren Phantasien zu lassen. Das hängt all Ihr gut, aber, wenn man darüber nachdenkt, ist nichts dahinter. Sie sind sehr leicht begeistert. Aber glauben Sie mir, mit Ihren Ideen werden Sie keinen Schilling verdienen.“

„Ja, da kann man nichts machen“, sagte Doktor Lenz gleichgültig und zündete sich eine Zigarette an. Sein Ratner hatte sich hypnotisiert nach der Goldzähle. „Das ist ein —“, sagte er, während er das kostbare Stück nicht aus den Augen ließ, „das war ursprünglich meine Meinung, die ich Ihnen morgen schreiben wollte. Aber Sie kennen mich doch. Ich überlasse nie etwas. Und da Sie mir heute der Zufall in den Weg geführt hat, ist das allezeit ein Zeichen, daß man es doch riskieren soll. Kommen Sie morgen in mein Büro. Es wird sich über das Geständnis reden lassen.“

Doktor Lenz sagte lächelnd seine Tabatiere ein. „Ich werde pünktlich zur Stelle sein, Herr Kommerzienrat!“

Er pfiff vergnügt vor sich hin, während er die Stufen zur Wohnung von Fräulein Edda emporstieg. Fräulein Edda war eine sehr kaprijiöse, junge Dame, die eine leise Melancholie so geliebt zu verdienen verstand, daß sie ungeschwollen Gelehrten vorzuziehen begann. Gott hatte sie für Doktor Lenz nie viel mehr übrig gehabt, als eine leicht behauerte tafellose Rücknahme. Sie empfing ihn demgemäß ruhig.

„Wieder einmal im Lande?“, fragte sie. „Ich wollte ja eigentlich heute abend Roman Roland lesen. Aber das hat Zeit, bis Sie wieder fortgegangen sind.“

„Ich danke Ihnen für die überaus zarte Begrüßung“, lächelte der Doktor. „Wenn Sie wollen, kann ich auch gleich gehen.“

„Beleidigt?“ fragte Edda und zuckte die Achseln. „Geben Sie mir lieber eine Zigarette. Ich schmechte seit einer Stunde danach.“

„Bitte“, beschwichtigte sich Doktor Lenz und bot seine kostbare Dose, Fräulein Edda machte ihr Entzücken nicht allzusehr verborgen. Sie nahm die Zigarette und reichte das goldene Instrument mit schlanken Fingern zurück.

„Sie sind eigentlich ein sonderbarer Mensch, Herr!“, sagte sie. „Ich glaube, Sie sind ein schrecklicher Poet. Aber irgendeine sind Sie doch nicht!“

„Oh und du“, lachte Doktor Lenz. „Fräulein Edda kam zu einem, ebenso plötzlichen, wie überzähligen Entschluß. „Warum haben Sie mir dann eigentlich noch nie deutlich gesagt, daß Sie mich lieben?“

Doktor Lenz betrat die Bar, in der ihn sein Freund Gregor jetzt zwei Stunden erwartete.

„Nun?“ fragte er und gab dem Kellner einen Wink, ein zweites Glas zu bringen.

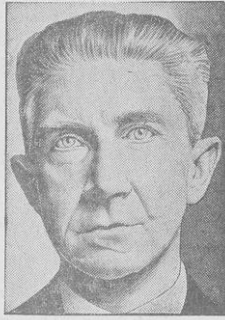
„Alles in schönster Ordnung“, sagte Doktor Lenz, „ich habe selbstverständlich Recht behalten. Ich habe dir gestern erklärt, daß nichts den meisten Menschen mehr imponiert, als eine goldene Zigarettenzähle. Wenn einer den kostbaren Brillanten am Finger trägt, werden ihn die Leute nie so beneiden, wie um den Besitz eines goldenen Zigarettenzähles. Fast alle noch so reichen Männer laufen mit schädlichen Silberdosen herum und halten goldene Tabatiere für den unerföhrlichen Luxus. Der Anblick einer goldenen Tabatiere verurteilt das Volk, wie der Anblick des goldenen Kalbes. Ich habe mächtigen Eindruck gemacht. Der Oberkellner hat mir einen mühseligen Kredit eingemittelt, der Kommerzienrat wird mit mir in geschäftliche Verbindung treten und Edda hat sich mit mir lösen verlobt.“

„Ich gratuliere dir“, sagte der Freund, „und jetzt, nachdem du alles erreicht hast, kannst du mir meine Dose wieder zurückgeben.“



# Bilder vom Tage

F Rücktritt des preussischen Finanzministers.



Dr. Hüpfer, der preussische Finanzminister, hat überraschend seinen Rücktritt erklärt. Der Grund ist in Differenzen innerhalb des Kabinetts über die Frage der Sparmaßnahmen zu suchen.

Die Berliner Polizei löscht die Seime der Nationalsozialisten.



Das Mobiliar eines Nationalsozialistenheimes auf der Straße. — Der Berliner Polizeipräsident hat, wie gemeldet, auf Grund der neuen Anordnung des Reichspräsidenten mehrere nationalsozialistische Unterkunftsheime und Verkehrslokale geschlossen. Die Einrichtungsgegenstände wurden auf die Straße geschafft, bis die Polizei die Möbel ins Polizeipräsidium schaffte, um sie dort von ihren Besitzern abholen zu lassen.

Der Sommer ist vorbei, das Eishockey beginnt.



Momentbild aus dem Kampf Deutschland gegen Frankreich im Pariser Sportpalast. — Die Eishockey-Mannschaft des Berliner Schlittschuhclubs hat die ersten Kämpfe der Winterjailon 1931-32 bereits hinter sich. In Paris gelang es den Deutschen, die französischen Gegner 3:1 zu schlagen, während in London durch ein Selbsttor des deutschen Lormannes den Engländern ein 6:4-Sieg überlassen werden mußte.

Der neue Staatssekretär im Reichsjustizministerium.



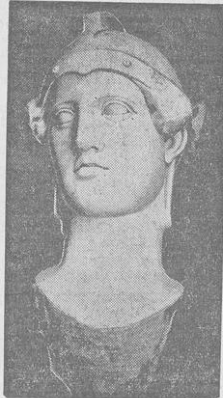
Professor Dr. h. c. Schlegelberger, bisher Ministerdirektor, ist zum Staatssekretär im Reichsjustizministerium als Nachfolger Dr. Jodels ernannt worden.

Wechsel in der Leitung des Reichswehrkommandos 4.



Generalleutnant Edwin von Stülpnagel, der Befehlshaber im Wehrkreis 4 (Sachsen) tritt am 31. Oktober in den Ruhestand.

Sensationeller archäologischer Fund bei Athen.



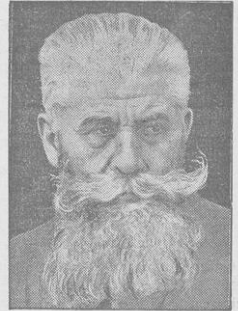
Der neu gefundene Athene-Kopf. — In der Nähe der Akropolis in Athen wurde ein besonders gut erhaltener Athene-Kopf ausgegraben, dem die Archäologen höchste Bedeutung zusprechen. Es soll sich um ein Kunstwerk aus dem Ende des 5. Jahrhunderts der vorchristlichen Zeit handeln.

Neuer Weltrekord des argentinischen Meisters, Läufers Zabala.



Der 19jährige Argentinier Zabala stellte in Wien einen neuen Weltrekord auf der 30-Kilometer-Strecke auf. Er lief die Strecke in 1:42:31,2 und unterbot damit den bisherigen Rekord um fast eine Minute.

Der Schöpfer der Weltelehre gestorben.



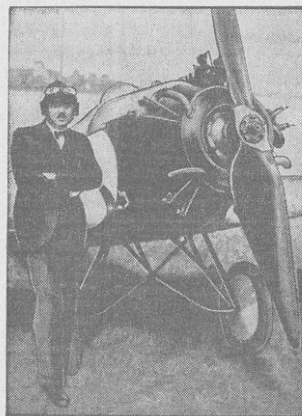
Hans Hübiger, der Schöpfer der weitbekannteren 'Welttelehre' ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Neue Führerin deutscher Frauenvereine.



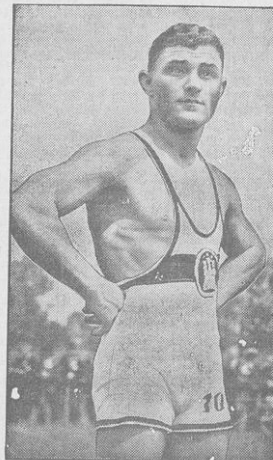
Dr. Agnes Zahn von Harnack wurde auf der großen Leipziger Frauentagung zur Vorsitzenden des Bundes deutscher Frauenvereine gewählt.

Er warf die antifaschistischen Flugblätter über Rom ab.



Der italienische Flieger Laura di Bossi, der sich selbst als 'Engländer Murriss' bezeichnete, vor seinem Flugzeug. — Bei dem Flugzeug, das vor einigen Tagen über Rom antifaschistische Flugblätter abwarf, handelte es sich — wie jetzt festgestellt wurde, um eine deutsche Heilmann-Maschine, die in Nizza gelandet worden war. Der Pilot selbst bezeichnete sich als Engländer namens Murriss, doch soll es sich in Wirklichkeit um einen italienischen Antifaschisten Laura di Bossi handeln.

Höldeak Europameister im Ringen.



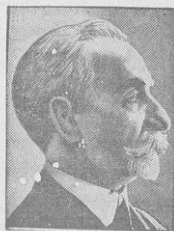
Jean Höldeak (Hamburg), der frühere deutsche Weltgewichtsmeister im Ringen, besiegte bei den Europameisterschaften im Freistilringen in Lüttich den Titelverteidiger Kooßen (Belgien) nach sieben Minuten und gewann damit die Europa-Weltgewichtsmeisterschaft.

Der Vizepräsident des preussischen Landtages verläßt die Deutsche Volkspartei.



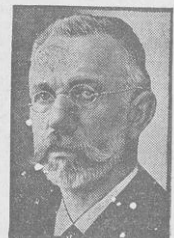
Abgeordneter von Eynern, der Vizepräsident des preussischen Landtags, hat seinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärt, da er im Gegensatz zu der Parteileitung für eine Unterstützung des Kabinetts Brüning eintritt.

Der bulgarische Ministerpräsident zurückgetreten.



Alexander Malinoff, der bulgarische Ministerpräsident, ist zurückgetreten. Als Grund wird die geschwächte Gesundheit des Ministerpräsidenten angegeben.

Ein Förderer des deutschen Ingenieurs- und Maschinenbauwesens gestorben.



Der württembergische Staatsrat Prof. Dr. Karl von Bach, dem die deutsche Technik unendliche Förderung verdankt, ist 84jährig gestorben.

Jadefrädtische Umchau.

Rüftringen, 15. Oktober.

Vor einer allgemeinen Gewerbeausstellung.

Wie wir erfahren sind in den Jadefrädtischen Bestrebungen im Gange zum Ende dieses Monats eine gewerbliche Ausstellung unter dem Titel „Mein Heim — meine Welt“ durchzuführen. Eine solche Ausstellung, die mit einer Wohltätigkeits-Lotterie verbunden war, hatte vor kurzem in Bremen einen großen Erfolg. Man hofft hier seitens einheimischer Firmen im Saal des „Gesellschaftshauses“ ausstellen zu können. Protetor der Ausstellung soll der Verband für Handel und Gewerbe werden.

Für die Einheit der Partei!

Einen erhebenden Verlauf nahm gestern Abend die im „Sonia-Saal“ abgehaltene Funktionärerversammlung der jadefrädtischen Sozialdemokratie. Einem Referat des Parteivorstandes, das die politische Lage und die Abwehrmaßnahmen der Sozialdemokratie in der Reichsregierung darstellte, folgte eine eingehende Diskussion, in der von allen Rednern die an einigen auswärtigen Orten erfolgte Spaltung der Sozialistischen Arbeiterpartei verurteilt wurde. In seinem Schlußwort sagte Vorsitzender Neude das Ergebnis der Aussprache dahin zusammen, daß der Funktionärskörper einmütig die Sonderbestrebungen der oppositionellen Sozialdemokraten mißbilligt und die Abwehrmaßnahmen darstellt, da sie die Stützkräfte der Gesamtarbeiterbewegung lähmen. Er schloß mit dem Appell, heute mehr denn je alle Kräfte zusammenzufassen, um nachvoll der geschlossenen Front der Reaktion gegenüberzutreten zu können! — Am Montag Abend findet in dem „Centralhallen“ ein großes Mitglieder-versammlung der jadefrädtische SPD statt.

Keiner Unfall.

Gestern Abend kam am Bantter Markt bei einer Leistung der Freiwilligen Feuerwehr Rüftringen 1 ein Funke einer Zafel der Telefonleitung der Koonstraße zu nahe, so daß diese durchbrannte. Der Draht der Leitung lag auf dem Bürgersteig, so daß kein weiterer Schaden entstand.

Zum Jubiläum des Bürgervereins Bant.

Es wird auch an dieser Stelle auf die Feier aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Bürgervereins Bant hingewiesen. Die Einwohnerzahl Rüftringens wird um ihr Erbhöhepunkt. Die Feier findet Sonnabend ab 8 Uhr in den „Centralhallen“ statt. Ein gutes Programm, das der übliche Festball befristet wird, ist zur Aufführung gelangt. Es werden der Musikverein „Einigkeit“ und der Volksthor mit. Das Programm bringt im wesentlichen Konzert, Festsprache, Gesang und musikalische Vorträge.

Die nächsten Bildungsausschuh-Berichtungen.

Der Vortragslauf zu dem ersten großen Märchenfilm am Samstag des Arbeiter-Bildungsausschusses hat begonnen. Die Veranstaltung findet am Mittwoch dem 21. Oktober, nachmittags 1/4 Uhr, im „Berufshaus“ statt. Der große Film „Der Rattenfänger von Hameln“ wird sicher allen Kindern gefallen. Außerdem wird noch der lustige Tridifilm „Sans Souci“, der „Ungeklärte“ gezeigt. Die Musik wird von der Musikgruppe der Kinderfreunde geleitet. Für alt und jung beträgt der Eintritt nur 20 Pf. Karten sind zu haben nur im Vortragslauf in der Buchhandlung des „Volksblattes“, Marktstraße 46, im Portebüro, Peterstraße 76, und bei den Helfern der Kinderfreunde.

Herr Vertalon wünscht keine Ehren.

Abenteurer-Roman

von S. V. Deder.

17. Fortsetzung — Nachdruck verboten
Durch die zurückgebliebenen Eingangstüren traten noch einige veräpeltete Antommilgen. Es waren Red Kople, Polizeibefehlshaber Elyber und Inspektor Dry. Sie schritten langsam die Treppen hinunter und fanden endlich ihre nebeneinander liegenden Plätze, auf die sie sich niederließen. Kople beobachtete unauffällig den Saal, seine Eingänge und die Notausgänge, sowie die Anwesenden, doch da der Raum zu groß war, erhielt er nur einen kleinen Überblick. Das Publikum setzte sich zum größten Teil aus gelehrten aussehenden älteren Herren zusammen. Nur vereinzelte Damen waren darunter, von einem Aussehen, meist mit Brillen und etwas abmühsamer Kleidung. Es gab keine Zweifel, daß es sich um ganz ausgereiften, wissenschaftlich gebildeten Publikum gelobten war. „Ich bin doch wirklich geblöndert, ob Sie recht behalten“, sagte der Inspektor, nachdenklich seine Breiten, schickiggepflegten Hände betrachtend. „Wir haben genug über Vertalon gehört, um zu wissen, daß er in solchen Dingen nicht scherzt“, antwortete der Detektiv, „es sollte mich gar nicht wundern, wenn er einen unerhörten Versuch plant. Es fällt allerdings ein, ob seine verfluchte Neugierde mit dem Professor.“ Dry pfiff leise durch die Zähne. „Seinen witzig, daß er —?“ „Es ist nach Ben Afrika alles schon einmal dagewesen. Ich kann Ihnen nur raten, alle Ihre Begehren zum Zulassennehmen, Inspektor“, sagte Kople mit Nachdruck, „denn wenn Vertalon es wagt, heute hier zu erscheinen, müssen wir ihn sofort verhaften. Die Geschichte möchte ich nicht erleben, falls er kommt und uns wieder entwischt.“ „Ich fürchte nur“, warf Elyber unruhig ein,

Zum Ulmensterben in Rüftringen.



In verschiedenen hiesigen Straßen kann man, wie berichtet, in diesen Tagen Anwohner damit beschäftigt sehen, frante Ulmen umzulagen und an Ort und Stelle zu verpflanzen. Von der Ulmenkrankheit ergriffene Bäume sind am Wühlensende, in der Bismardstraße, an der Kirchstraße und u. a. auch im Stadtteil Seibensburg festgeteilt und zum Teil schon entfernt worden.

derfreunde. — Am Abend des 21. Oktober läuft im „Berufshaus“ der siebenstündige Hochgebirgsfilm „Der Kampf ums Matterhorn“. Prachtvolle Bilder, Beifilm, kinematographische Musik. Eintritt 30 und 20 Pf., Kindtarif 10 und 5 Pf. Karten sind zu haben an den oben genannten Stellen.

Aus dem VfV-Bund.

Auf die am heutigen Abend im „Berufshaus“ stattfindende Versammlung des hiesigen VfV-Ortsvereins wird auch an dieser Stelle hingewiesen. Herr Alfred Kahl vom Zentralverband der Angestellten wird über den viersten VfV-Bundeskongreß in Leipzig einen ausführlichen Bericht erstatten. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder der angeschlossenen Organisationen sich an der Versammlung, die abends um 8.30 Uhr beginnt, beteiligen. Das Mitgliedsbuch legitimiert.

Zum Herbstfest der Arbeiterwohlfahrt Neuenroden.

Nächsten Sonnabend feiert zum 7. Male die Arbeiterwohlfahrt Neuenroden im Saale der „Nordseebadung“ ihr Herbstfest. Neben einem von der Theatergruppe des Reichsbanners aufgeführten Schauspiel in drei Aufzügen, „Die Gefährtin wider Willen“, Verlorenung usw. werden die Kunstleistungen der Musik ihre Bekundigung finden. Im übrigen haben die Frauen alles aufgedichtet, was zum guten Gelingen des Festes beitragen kann. Beachte dabei jeder, besonders in dieser Notzeit, die Tätigkeit unserer Frauen, bringen ein großes. Ein zahlreicher Besuch der Festfeier wird zur Förderung der Not der Vermitteln erzielt wird. Alle Genossinnen und Genossen mögen sich bewußt sein, daß nur durch festen Zusammenhalt und größten Idealismus die Lage der arbeitnehmenden Schichten gebessert werden kann. Kleine Opfer der Willen bringen ein großes. Ein zahlreicher Besuch des Festes ist nicht nur willkommen, sondern auch Notwendigkeit. Alle Einwohner Neuen-

roden sind herzlich eingeladen. Programme zu 50 Pf. sind noch bei den Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt zu haben.

Monatsversammlung der Brandenburger. Der Heimatsverein der Brandenburger hielt im „Kaufhaus“ eine feierliche Monatsversammlung ab. Die sehr gut besuchte Versammlung wurde vom 1. Vorsitzenden eröffnet. Die Tagesordnung wurde reibungslos erledigt. Es fand eine Neuaufnahme und eine Anmeldung statt. Die Vereinsbibliothek erfreut sich eines stetig zunehmenden Interesses. Die Damen beschloßen, ihr nächstes Kaffeeständchen wieder in der „Eisenbahn“ abzuhalten. Nach Abingen der Vereinsfeier blieb man noch lange in gemühter Stimmung beisammen.

Vereinsfest im „Schühenshof“. Der Vergnügungsclub „In freien Stunden“ feiert am Sonntag, dem 17. Oktober, im großen Saale des „Schühenshofs“ sein 27. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Theater, Verlorenung und Festball. Mitglieder des Bandionions-Orchesters Rüftringen 00 wirken mit. Das Theaterstück „Der Brandstifter“, ein Volksstück in vier Akten, wird unter Leitung Frau Hinrichs von den Vereinsmitgliedern gespielt.

Wetternachrichten aus See. Außenjade: Wind N. 4, bewölkt, See 3, Temperatur 12 Grad. Minnerland: Wind N. 4, bewölkt, See 3, Temperatur 11 Grad. Wangerooger: Wind N. 4, bewölkt, See 2, Temperatur 12 Grad. Rossum: Wind N. 3, bewölkt, See 2, Temperatur 12 Grad. Hohehoop: Wind NW 2, bewölkt, Kimm dünnlich, See 2, Temperatur 12 Grad.

Wettervorhersage und Hochwasser. Weiter für den morgigen Freitag: Mäßige Winde aus West, wolkig. Beruhigung, zunehmende Temperaturen. — Hochwasser ist morgen um 3.55 Uhr und um 16.20 Uhr.

Wihelmshavener Tagesbericht.

Eine Schiffskatastrophe vor 50 Jahren.

Der heutige 15. Oktober ruft die Erinnerung wach an ein furchtbares Schiffunglück, das sich vor 50 Jahren an der ostfriesischen Küste ereignete. Drei Fahrzeuge, der Kohlenhauer „Ems“, der Dampfbooger des Kaufmanns Emden und der Kapenburger Schlepddampfer „Konig“ gingen in der Sturmnacht vom 15. Oktober 1881 unter. Viele Seeleute fanden ihren Tod in den Wellen.

Einer kleinen damals ereigneten Schiffs, deren Heinertrag für die Hinterbliebenen der Bergungsfäden bestimmt war, übernimmt die Rhein-Ems-Zeitung über den Untergang des Dampfboogers und des Kapenburger Schlepddampfers „Konig“ u. a. folgendes:

Der verunglückte Dampfbooger lag seit mehreren Wochen in Fährermanns-Oast, um daselbst eine Untiefe zu befestigen und hatte, da er an und für sich manövrierunfähig war, den Schlepddampfer „Konig“ zu jeder Hilfeleistung freizugeben. Durch den orkanartigen Sturm war der Dampfbooger gezwungen, eine frühere Reede anzukommen. Der Schiffsführer ließ bei dem äußerst stürmischen Wetter bereits im Laufe des Tages das Schiff vollständig erwidern, um dem Sturm widerstehen zu können.

Auf dem Bagger glaubte einer von den Leuten am Mittwoch ein leichtes Centen des Schiffes nach vorn zu bemerken. Der Kapitän beauftragte unermüdet die Rettung durch das Boot. Der Matrose Steinbauer war in das Boot hinausgeplungen, aber er bestand sich nur erst wenige Sekunden darin, als auch schon das Schiff eine leichte Schräglage machte und umschlug. Vier von der Besatzung verloren hierbei sofort ihr Leben, während der Kapitän und zwei Matrosen sich noch auf den Keelings festhielten, doch nur für kurze Zeit. Schon die nächste heranbrausende Woge schloßerte den Kapitän etwa 15 Fuß weit hinweg. Steinbauer sah dies, er hörte noch den Ruf seines Borgefetzten, zu helfen war ihm aber unmöglich. Auch Ubbens und zuletzt Krahen wurden von dem Sturm ins Wasser gerissen. Krahen fiel nahe dem Boote quer über ein Tau (die Jangeline) und es glückte Steinbauer, ihn zu fassen und so sich in das Boot zu retten. Nach 12 Stunden konnten die beiden durch das Ender Rettungsboot gerettet werden. Den Seemannstod fanden fünf Personen.

Auch der Schlepddampfer „Konig“ ging in der Sturmnacht unter, die dreißigfache Besatzung fand den Tod in den Wellen. — Der Kohlenhauer „Ems“, damals eines der größten wehrhaften Lotsfahrzeuge an der ganzen Nordsee-Küste, ist auch in der Sturmnacht vom 15. Oktober 1881 gesunken. Acht Personen kamen hierbei ums Leben.

Durch dieses furchtbare Unglück vor 50 Jahren wurden 14 ostfriesische Familien ihres Ernährers beraubt, 37 Kinder verloren ihren Vater.

Wetterwechsel in den „Altdeutschen Bierstuben“.

Das Restaurant „Altdeutsche Bierstuben“, nahe der Ecke Peter- und Götterstraße, ist wie angehängt, durch Kauf in den Besitz des Bierverlegers Alwin Schneider übergegangen. Neuer Wirt wird Herr Würdemann, bisher im „Speyerer Bürgerheim“ an der Götterstraße, sein. Er empfiehlt seine Spezialitäten.

Vom Hafen.

Matroschiff „Indine“ ist heute vormittag leer nach Hamburg ausgefahren. Sonnentag, „Mellum“ ist zu Betonungsarbeiten in See gegangen.

„daß sich ein Skandal nicht vermeiden läßt. Bedenken Sie die Senation!“

„Was schadet es schon? Den endgültigen Triumph haben wir schließlich in Händen“, sagte Kople abschließend. „So leid es mir auch tut, wenn ich Vertalon sehe, werde ich ihn sofort nachhaken gleich, ob es einen Reifeinsatz gibt oder nicht. Die Herren Geschworen meinen wegen Gift und Galle speien, mir ist es schnuppe, wenn ich Vertalon nur fange — tot oder lebendig.“

„Dort kommt er ja“, sagte Elyber, indem er mit dem Kopf nach vorn wies. Kople und Dry folgten der Richtung von Senlers Wänden. Der Inspektor machte eine heftige Gebärde, als wollte er aufstehen, doch als er in Senlers und Koples lächelnde Gesichter sah, blieb er ruhig sitzen, die Hände unverändert auf den Mann dort vorn gerichtet.

„Das, Inspektor, ist nicht Vertalon, sondern Professor Garbad“, erklärte Elyber. Sie können sich selbst von der enormen Ähnlichkeit überzeugen.“

„Fabelhaft, fabelhaft!“, murmelte Dry, „ich hätte ihn bestimmt für Vertalon gehalten.“ Der Mann, von dem die Rede war, erhob sich im Hintergrund des Raumes im Rahmen einer der Türen und schmeichelte wieder schließenden Häuten. Er legte mit geistlichem Kopf auf das Podium zu und neigte grüßend den Kopf. Es war kein anderer als der Professor, der nun seinen Vortrag beginnen wollte.

„Ein richtiger zertrüterer Professor“, sagte Elyber leise, „sehen Sie nur, daß er zweierlei Strümpfe trägt, der rechte ist blau, der linke aber nicht. Es fällt allerdings beim elektrischen Licht nicht sonderlich auf. Sehen das ist der Beweis, daß es sich nicht um Vertalon handeln kann, denn Vertalon ist in seiner Kleidung stets peinlich genau.“

„Wie jung er aussieht, gar nicht wie ein Professor“, sagte Dry mit verundertem Kopfschütteln. „Herrgott, ich kann mich immer noch nicht beruhigen, das ist ja, als hätte Vertalon dort leibhaftig vor uns.“

Wie auf Kommando trat nun größte Stille ein. Dry schien noch etwas sagen zu wollen, doch

Kople legte den Finger auf den Mund; in der plötzlichen Stille wäre auch das leiseste Klüffern deutlich zu vernehmen gewesen.

Professor Garbad betrat jetzt seinen Platz hinter dem Rednerpult und begann mit klarer, beständiger Stimme zu sprechen. Er redete mit bestimmtem amerikanischem Akzent:

„Guten Abend, meine Damen und Herren! Ich begrüße Sie und vernehre Ihnen, daß ich mich sehr über den zahlreichen Besuch freue, der mich ehrt und beglückt. Eine besondere Genugung ist es mir, meinen Vortrag in diesen, ich möchte sagen „heiligen Hallen“ halten zu dürfen, was mir beweist, daß nach meinen Experimentalarbeiten eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende wissenschaftliche Bedeutung beimisst. Sie können mir glauben, daß mir nichts ferner liegt als Effekthascherei und Sensationssucht. Ich sehe eine ganze Anzahl bedeutender Londoner Persönlichkeiten vor mir, die — ich sage es ganz offen — nur gekommen sein werden, um meine Experimente zu widerlegen, um sie mit den fünf gelunden Sinnen klarzulegen, mit anderen Worten, um mich zu entlarven. Das Wort mag hart klingen, doch jede neue Wissenschaft und Erkenntnis hat es schwer, sich durchzusetzen, und daher muß der Kämpfer gegen eine abnehmende geliebte Menge aufbait, die ihre alten erprobten Wissenschaften als unumstößliche Wahrheiten hinstimmt und alles, was in deren Rahmen nicht hineinpaßt, verdammt. Auch ich bin einer von jenen, die also Glauben, die für sich halten, können, aber nicht durch schönfärbende Worte und Phrasen, nicht durch Theorie und Vermutung, sondern durch Beweise, die Sie alle miterleben sollen. Diese Beweise aber werden von manchen Wissenschaftlern nicht für vollkommen, man hält mich für einen modernen Bellshim, der mit raffinierten „Herrgott“, ich kann mich immer noch nicht beruhigen, das ist ja, als hätte Vertalon dort leibhaftig vor uns.“

Unterbewußtseins offenbart. Und so ist es im höheren Sinne Seelenkunde, die ich durch meine sprachwissenschaftlichen Experimente verfinde. Ich erkläre hier nochmals öffentlich, daß ich kein Anhänger des Spiritismus und Dualismus bin, sondern lediglich die Verbindung von Seelen und Geist will und werde Ihnen beweisen, daß jeder Mensch eine Umnege des Willens in sich trägt, mehr als er sich abnenkt, da seine Seele Geleentes und Erlebtes aus früheren Jahrhunderten und Jahrtausenden in sich beherbergt. Meine Kunst ist es, dieses Wissen zu offenbaren, ich lasse die verbindende Brücke von einst und jetzt, die die tiefsten Verlechte der Seele vor und lege, wenn nicht alles, so doch viel Verborgenes frei! Wenn Sie flehentlich sind und bleiben wollen, so nehmen Sie wenigstens die Ergebnisse meiner Experimente als solche hin, es dreht sich ja vorläufig nicht darum, wie diese Wunder zustande kommen, sondern vorerst darum, daß sie überhaupt zustande kommen. Ich stelle Ihnen vorerst anheim, alles auf rein telepathische Beeinflussung meinerleits zurückzuführen, später — nach und nach — werden Sie einsehen, daß dies unmöglich ist, da es eine solche Menge des Willens bei mir voraussetzt, die geradezu unmöglich ist. Ich möchte Ihnen selbst sämtliche toten und lebendigen Sprachen beherrigen, ich müßte im 20. Jahrhundert noch ebenio zu Hause sein, wie im 20. Jahrhundert vor Christus, ich müßte die Geschichte und Sitten aller Völker und aller Zeiten bis in die kleinsten Feinheiten kennen. Während meiner letzten Italienreise gab ich in Rom einen besonders wirksamen Vortrag, dem ein gelungener Vortragshörer, der zum größten Teil von einfachen, ungebildeten Leuten besucht war. Ein gewöhnlicher Arbeiter, der nichts als seine Muttersprache, die italienische Sprache — auch die nur mangelhaft — beherrschte, sprach in dem von mir erzeugten France-Zusammenhang, wo die Seele sich ganz absondert, zum größten Entzücken der anwesenden und des Gegenüber kontrollierenden Professoren fließend polnisch, nachforschungen erlangen dann, daß seine Ururgroßeltern aus Arabien eingewandert waren. . . .

Siehe lag das Mysterium in der Familie

### Inedeltliche Filmchau.

g. Colosseum. Aus einem kleinen Provinz-  
neß in dem die Fährte der Moral und Sit-  
lichkeit nach hochgehoben wird, sind die beiden  
Sittlichkeitschiffen zu einem Kontrast der  
Liga für gefallene Mädchen nach Berlin gelom-  
men. Der Herr Stadtrat Späth und Herr  
Bödelin (Felix Bressart). Der Herr Stadtrat  
findet gleich Anstoß bei einem Neudeckel,  
während der andere allein zur Sitzung geht,  
sich aber in der Tür irt und — beide werden  
so von Bessertern zu Besserten. „Der wahre  
Faktor“ nennt sich hier die fäulnisartige  
in dem sich sonstige Ereignisse vorformen, das  
eine Kadavere die andere abtötet. Ueber Felix  
Bressart muß man schon lachen, wenn man nur  
sein ernstes Gesicht sieht, um wieviel mehr, wenn  
er in animierter Stimmung Tänzerinnen  
kopiert. Ein Film, der auf kurze Zeit die Sorgen  
des Alltags vergessen läßt — Auch das  
Reizprogramm ist interessant, besonders der  
Kaufprogramm „Som Et zum Hübn“.

### Aus dem Inedeltlichen Sport.

Sport bei der Marine. Die Mannschaften  
des 4. Halbschiffes und 2. MW. fanden sich  
gestern auf dem Fährschiff gegenüber  
Straße im Handballspiel gegenüber. Entgegen  
anderen Spielern wartete die 4. Halbe nicht mit  
gewohnten Leistungen auf. Bei der 2. MW.  
konnte besonders die eifrige Läuferreihe ge-  
fallen. Das Spiel war bei beiden Mannschaften  
nicht genau genug, besonders aber wurde man-  
cher ausdauernde Spieler durch unglückliche  
Fehlstriche unterbunden. Beim Wechsel fand es 2:0  
für die 4. Halbe. Nach der Halbzeit legte die  
2. MW. mächtig los und konnte dreimal  
erfolgreich feien, während der Gegner es auf  
vier Tore bringen konnte.

### Barel.

b. Beginn des Wintererlebens an der städti-  
schen Baugewerkschule. Der Unterricht an der  
städtischen Baugewerkschule begann heute vor-  
mittags 8 Uhr. Trotz der schweren Witterungs-  
verhältnisse ist die Schülerzahl gegenüber dem vorigen  
Wintersemester nicht zurückgegangen. Gelehrt  
werden fünf Hochbau und zwei Tiefbauklassen.  
An Stelle des Dipl.-Ing. Köst, der einen Rich-  
tenbau im Saargebiet auszuführen beabäch-  
tigt, ist für das Wintersemester Reg.-Baumeister  
Schmied, Wilschelschaden, gewonnen. Der schon  
im vorigen Winter mit Erfolg an der Schule  
tätig war. Ferner ist Gewerbelehrer Lutz  
der Schule zugeweiht worden. Die Leitung der  
Schule ist bestrebt, den Unterricht immer mehr  
den Zeitverhältnissen anzupassen, denn es besteht  
kein Zweifel, daß sich die Methoden des Bauens  
im letzten Jahrzehnt hart gewandelt haben.  
Die neue Handwerkskammer, die im Bauens, die  
im Unterricht an der Baugewerkschule bisher  
die Grundlage bildete, verliert im Zeitalter der  
Lehrzeit immer mehr an Boden; so sehr die  
Erscheinung auch bedauert werden muß, wird  
sie sich kaum aufhalten lassen. Hier den rich-  
tigen Weg des sich allmählichen Angelebens  
zu suchen, Veraltetes ausmerzen und ohne  
Wehrbeschränkung auf die Verwirklichung der  
neuen Baumeisterung ist die Auf-  
gabe einer höheren technischen Lehranstalt,  
die Entwicklung der Zeit Rechnung trägt. Offen-  
sichtlich wird die mühselige Arbeit der Lehr-  
anstalt auch in diesem Semester volle Erfolge  
zeitigen und den künftigen Werdegang der  
Schule günstig beeinflussen.

b. Gesundheitsunternehmung in Dienstreife.  
Die Ereignisse der letzten Tage haben dem  
Reichsbanner Schwarz-Rot-Weiß in Barel einen  
größeren Zuwachs gebracht. Aber noch immer  
fehlt ein großer Teil der Republikaner außer-  
halb seiner Reihen. Um den vielen Wünschen  
aus Dienstreife gerecht zu werden, und denen,  
die dem Reichsbanner beitreten wollen, Gelegen-  
heit zu geben, veranstaltet die Ortsgruppe Barel  
mit ihrer Schutzformation am Sonntag einen

fest. Andere Experimente ergaben aber, daß  
die Seele unabhängig von Familienangehe-  
ren und Nation weiterwandert. Ein  
einflussreiches deutsches Kind im France-  
stand flüchtete lateinisch. Das Kind war eine  
Waise. Die Eltern waren einfache Leute ge-  
wesen, die kein Wort lateinisch konnten. Nach  
allem, was das Kind sprach, war anzunehmen,  
daß seine Seele bereits zur Zeit des Kaisers  
Nero in Rom gelebt habe. Vorausgesetzt im  
Körper einer jungen Römerin, die im Alter von  
einigen Jahren tödlich verunglückte. Nach diesen  
Einleitungsreden geht es gleich zu meinen  
Experimenten über und bitte einige Herren, sich  
zu mir auf das Podium zu bemühen. . . .  
„Er liegt vom Blatt ab“, flüsternte Kopf dem  
neben ihm stehenden Inspektor zu.

Dieser nickte ein wenig erkant. Später, der  
Kopfes Worte ebenfalls gehört hatte, zuckte die  
Augen.

Eigentlich sollte man annehmen, daß er diese  
kurze Rede schon auswendig beherrschte,“ sagte  
Kopfe hinzu.  
„Er macht es sich eben bequem. Glauben Sie  
an den ganzen Anstich?“ fragte Dry.  
„Ich kann mir noch kein Urteil erlauben.“  
In diesem Augenblick geschah etwas, was  
keiner der Anwesenden wohl für möglich gehalten  
hätte. Es kam so schnell und in einem so ver-  
wirrenden Tempo, daß die meisten Zuhörer es  
überhaupt erst bemerkten, als es schon vorüber  
war; denn die einzelnen Wachen des Geschehens  
folgten sich viel zu schnell hintereinander, als  
daß ein Unbedeutender den Vorgang hätte be-  
greifen können. Nur Kopfe, Dry und Später,  
gleichsam kompetent in diesen Dingen, gelangt  
im Kampf gegen Verwirrung, geistesgegenwärtig  
und das Kommen der Ereignisse, begriffen  
halbwegs den Gang der Dinge und führten alles  
zu einem klaren Bild.

Die Vorklärungen wurden zurückgemindert und  
süßlich trübend gegen die Abend. Mißbilligend  
wandten die Zuhörer die Köpfe und saßen auf  
die Tür, durch die jetzt mit wirren Haaren ein  
Wenig hereinströmte. Er sah schredlich gleich  
und zertrat, sein Gesicht verriet, bezaubernde  
Anregung und Mut. Mit geballten Fäu-

## Die Eifersuchtstragödie im Sawwörterhaus.

Der Frauenmörder Brüggemann vor dem Schwurgericht.

Wegen Todschlages in zwei Fällen hatte sich  
der Weidenwarter Gustav Brüggemann vor  
den Potsdamer Geschworenen zu verant-  
worten.

Man wird sich des sensationellen Falles er-  
innern: Brüggemann, der seit Jahren von einer  
rauhenden Leidenschaft zu seiner Schwägerin  
Welsch Müller erkrankt war, tötete sie und eine  
zufällig anwesende Freundin durch mehrere  
Pistolenschüsse.

Brüggemann lebte mit der Schwester der  
Toten, seiner jetzigen Frau, in sehr un-  
glücklicher Ehe.

Mas ihn doppelt veranlaßt haben mag, sich an  
Welsch Müller zu hängen. Als Frau Müller  
einmal die Absicht erkennen ließ, aus Berlin  
fortzuziehen, kam es durch die beunruhigende  
Liebe Brüggemanns zu der Tat. Um sie sei-  
nem anderen Manne zu überlassen, tötete er sie.  
Die zufällig anwesende Frau Waresda fiel  
gleichfalls als völlig unglückliche Opfer der  
Rachegehrn, die Brüggemann völlig von Sin-  
nen aus zwei Pistolen hinausjagte.

Weinend schied Brüggemann vor Gericht  
die unglücklichen Verhältnisse in seinem Hause,  
die schließlich explodiert zu der furchterlichen Tat  
geführt haben.

Seit Jahren wohnte er in seiner kleinen  
Bauernwohnung mit seiner Frau Katha-  
rina und seiner Schwägerin Welsch zu-  
sammen.

Seine Frau haßte er, an seiner Schwägerin  
hing er mit ganzer Seele. Zu seiner inneren  
Zerrissenheit kamen aber bald jäh stetig wie-  
derholende Attaken auf seine Nerven. Eifersucht-  
gefühlen zwischen den beiden Frauen trugen  
sich täglich zu, und stets erzielte sie in Unbilli-  
keiten zu. Wenn er sich dann in dieser  
Wut, wurde er in den Kampf hineingezogen,  
und oft genug gatten sich

### Telefone dürfen nicht beleidigt werden.

Eine merkwürdige Verleumdungsfalle.

Mit einem seltsamen Fall hatte sich das  
Bundapote-Strategie zu befassen. Ange-  
klagt war auf Veranlassung der Reichsleitung  
der Ingenieur Ignaz Jollissan, dem Verleum-  
dung zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte,  
ein ansehend sehr temperamentvoller Herr,  
stellte in letzter Zeit fest, daß seine Telefon-  
rechnungen immer größer wurden, ohne daß er  
seinen Apparat öfter als sonst in Anspruch  
genommen hätte. Darauf legte er sich hin und er-  
starrte eine flammende Beschwerde an das zustän-  
dige Postamt, in der er behauptete, die Post-  
beamten hätten ihm willkürliche Rechnungen zu-  
geschickt.

Wegen dieser Bemerkung erstattete die Post-  
direktion eine Strafanzeige. In der Verhand-

lung verwarfte sich der Angeklagte dagegen, daß  
man ihm eine bewußte Fälschung oder gar Ver-  
leumdung der Postbeamten unterstiehe; denn  
er habe nur den mangelhaften Apparat ge-  
meint.

Dieser Einwand hatte offenbar die Post-  
direktion erwartet, denn darauf legte ihr Ver-  
treter dem Gericht ein Protokoll vor, aus dem  
hervorging, daß der Apparat des Angeklagten  
genau die gleiche Funktion wie zu seiner Zeit  
ausführte. Ein Antrag des Angeklagten auf  
Einstellung eines öffentlichen Fernsprechkri-  
ters als nicht dringlich bis zur nächsten Sit-  
zung zurückgestellt. Der Antrag eines Einwohn-  
ers auf Gewährung eines Mietzuschusses ver-

langt der Ablehnung, da durch einen früheren Be-  
schluß die Unterfertigungsstelle genau umgrenzt  
seien. Der Gemeindevorsteher brachte zur Kennt-  
nis des Gemeinderats, daß das Amt die Ein-  
leitung einer Sammlung in Vorschlag bringe.  
Aus dem Schreiben des Amtes lasse sich entnehmen,  
daß es ganz besonders notwendig die Gemein-  
debesitzer zu betrachten sei, da diese mehr  
für Unterfertigungen auszuweisen habe als die  
anderen Gemeinden zusammen. Insbesondere  
sei die Einrichtung einer Volksschule für Baren  
in Ermägung gezogen. Die Sammlung in Abbe-  
hausen solle insofern für die Hilfsbedürftigen  
aus der Gemeinde erfolgen und würde dafür ein  
Ausflug beschickt, der aus dem Gemeinderats-  
mitgliedern M. Müller, G. Mariens, D. Bunt,  
M. Ufers besteht. Hingru kommen ein Mit-  
glied des Erwerbslosenauschusses, die Ge-  
meindebeschwerde und der Warrer. Nach den  
Ausführungen des Gemeinderatsmitgliedes  
Harms sind die Steuereinkünfte gegenüber den  
Verfahren sehr stark gekunken, während anderer-  
seits die Gemeindefürsorge die Abschaffung der  
erheblich ansteigen. Der Gemeindevorsteher er-  
gänzte diese Ausführungen insofern, als er dar-  
auf hinwies, daß in der Gemeinde gegenwärtig  
2979 RM. monatlich für Wohlfahrtszwecke auf-  
gewendet würden. Um die laufenden Be-  
dürfnisse, insbesondere auch soweit sie die  
Erwerbslosen betreffen, erfüllen zu können, be-  
dürfte der Gemeinde die Erhebung der Steuer-  
erhöht. Nach einem dann folgenden Beschluß  
des Gemeinderats sollen fortan von dem Ar-  
beitsverdienst der Wohlfahrts-erwerbslosen 20  
Prozent auf die Unterfertigung nicht angerechnet  
werden. Der Antrag des Erwerbslosenaus-  
schusses ging aber dahin, 20 Prozent der Ge-  
samtarbeitsverdienste in die Unterfertigung des  
Arbeitsverdienstes anzurechnen zu lassen. In-  
sofern scheint ein Mißverständnis vorzu-  
liegen und eine Reduzierung des Gemeinderats-  
beschlusses erfolgen zu müssen. Weiter gab der  
Gemeindevorsteher bekannt, daß am 1. Oktober in  
Verfolg der Sparmaßnahme bei den Volkssch-  
ulen der Gemeinde eine die Abschaffung der  
Lehrkräfte nicht eingetreten sei. Der Antrag des  
Niederbarnsberger Handwerkersbund auf Über-  
nahme der Fortbildungsschüler in die Norden-  
bamer Fachschule sei noch nicht zur Erledigung  
gekommen und keine Verhandlung mit Norden-  
bamer Fachschule, da nach einer neueren Ver-  
einbarung alle diejenigen Lehrer, die ihre  
Hilfsstunden nicht erziehen, in der  
Berufsschule unterrichten müßten. Jetzt habe  
nicht mehr die Gemeinde, sondern das Amt  
Verantwortung darüber zu besitzen. — Nach  
einem Beschluß, der in vertraulicher Sitzung ge-  
nommen wurde, sollen die Unterfertigungsätze um  
2,50 RM. je Woche gekürzt werden. — Einem  
Erwerbslosen, der aus der Gemeinde flüchte  
sich auszuweisen, wurde eine Unterfertigung  
verweigert. Ein RM. Beschluß. Die Erträge  
am Reichsloft sind gestiegen und dafür Entschaden  
gekauft werden. — Die um 7,30 Uhr begonnene  
Sitzung konnte erst kurz nach 11,30 Uhr ge-  
schlossen werden.

Abgesprochen. Erwerbslosen Ver-  
sammlung. Der Anstich der Erwerbslosen  
hatte eine Erwerbslosen-Verammlung bei Galt-  
witz Oberath einberufen. Die Erwerbslosen  
sammelten sich dort um 7 Uhr und zogen zunächst  
zur Gemeinderatsitzung. Dort zeigte sich, daß  
der Vorkauf bei weitem nicht ausreichte, um  
alle Zuhörer unterzubringen und mußten die  
Türen zum Saal geöffnet werden. Nachdem  
die Öffentlichkeit ausgeschlossen worden war,  
zogen die Erwerbslosen nach Oberath und dort  
eröffnete der Vorsitzende des Erwerbslosenaus-  
schusses die Verammlung. Da die Beschlüsse  
der Gemeindevorsteher noch nicht bekannt waren,  
nahm die Aussprache über die Gemeinderats-  
sitzung nur kurze Zeit in Anspruch. Es wurden  
aus den Reihen der Erwerbslosen einige An-  
träge gestellt und sollen dem Gemeinderat  
überreicht werden. Der Vorsitzende gab bekannt,  
daß noch etwas Obst aus der vor kurzem er-  
haltenen Sammlung verfügbar wäre und bat um

Abgesprochen. Erwerbslosen Ver-  
sammlung. Der Anstich der Erwerbslosen  
hatte eine Erwerbslosen-Verammlung bei Galt-  
witz Oberath einberufen. Die Erwerbslosen  
sammelten sich dort um 7 Uhr und zogen zunächst  
zur Gemeinderatsitzung. Dort zeigte sich, daß  
der Vorkauf bei weitem nicht ausreichte, um  
alle Zuhörer unterzubringen und mußten die  
Türen zum Saal geöffnet werden. Nachdem  
die Öffentlichkeit ausgeschlossen worden war,  
zogen die Erwerbslosen nach Oberath und dort  
eröffnete der Vorsitzende des Erwerbslosenaus-  
schusses die Verammlung. Da die Beschlüsse  
der Gemeindevorsteher noch nicht bekannt waren,  
nahm die Aussprache über die Gemeinderats-  
sitzung nur kurze Zeit in Anspruch. Es wurden  
aus den Reihen der Erwerbslosen einige An-  
träge gestellt und sollen dem Gemeinderat  
überreicht werden. Der Vorsitzende gab bekannt,  
daß noch etwas Obst aus der vor kurzem er-  
haltenen Sammlung verfügbar wäre und bat um

### Aus Buthdingen.

Wie von uns schon kurz mitgeteilt, waren zu  
der letzten Gemeinderatsitzung etwa 75 Er-  
werbslose erschienen, da in der Hauptsache Er-  
werbslosenfragen zur Debatte standen. Ein  
Antrag eines Einwohners aus Buthdingen auf  
Einstellung einer öffentlichen Fernsprechkri-  
ters als nicht dringlich bis zur nächsten Sit-  
zung zurückgestellt. Der Antrag eines Einwohn-  
ers auf Gewährung eines Mietzuschusses ver-

### Niederbarnsberger Bühne Barel.

Die für heute abend angekündigte zweite Aufführung  
des Opern „Hamborger Beer“ findet nicht  
statt. Der Vorkauf hat nicht den Erwar-  
tungen entsprochen.

### Abgesprochen. Aus dem Gemeinderat.

Wie von uns schon kurz mitgeteilt, waren zu  
der letzten Gemeinderatsitzung etwa 75 Er-  
werbslose erschienen, da in der Hauptsache Er-  
werbslosenfragen zur Debatte standen. Ein  
Antrag eines Einwohners aus Buthdingen auf  
Einstellung einer öffentlichen Fernsprechkri-  
ters als nicht dringlich bis zur nächsten Sit-  
zung zurückgestellt. Der Antrag eines Einwohn-  
ers auf Gewährung eines Mietzuschusses ver-

Verbemerkung durch die Landgemeinde Barel.  
Bei Hofmann in Oberstraße findet um 2,30 Uhr  
eine kurze Kundgebung statt. Alle Mitglieder  
der Republik, die dem Reichsbanner Schwarz-  
Rot-Gold beitreten wollen, sind eingeladen.  
b. Wohltätigkeitsfest des Frauenvereins der  
Landgemeinde Barel. Am 7. November findet  
in der „Deutschen Eiche“ das Wohltätigkeitsfest  
des Frauenvereins der Landgemeinde Barel  
statt. Dieses fest soll Mittel bringen, um be-  
dürftige Familien unterstützen können. Doch  
eine eifrige Spielergruppe wird, a. das  
plattdeutsche Lustspiel „Das lewe Geld“ zur  
Aufführung gelangen. Damit der Besuch dieses  
Festes nicht beeinträchtigt wird, wird erwartet,  
daß alle umliegenden Vereine diesen Tag frei  
halten.

vers Gesicht land das triumphierende Leuchten  
des Siegers, in Kopfes Augen der schwache  
Glanz der verlassenen Stunden, der jetzt über-  
strahlte. Er wurde vom Köpfe des Mannes, der  
für kurz vor Empfangnahme der durch die  
erzürnen Siegelarme mäht. Er wachte, daß er  
nun kaltblütig über den Situationen land,  
wenn er seine Rolle so spielte, wie es verein-  
bart worden war.

„Hallo, Bertalan, sind Sie wirklich gekom-  
men?“ rief Später aus, der als er voran-  
langte und den zornbebenenden Mann am Köp-  
fisch ergriff. „Sie spielen eine verflucht  
gerühmte Komödie, alter Gauer, aber es wird  
Ihnen nicht gelingen, uns abermals zu täuschen.  
Gesehen Sie nur, daß Sie Bertalan sind. Ich  
erkläre Sie für verhaftet!“

„Lassen Sie mich los, Sie sind ja wahr-  
sinnig“, sagte der Doppelgänger, indem er sich  
unter Späters hartem Holzgriff hin und her  
wand, „ich bin Professor Garbad aus Amerika —  
— jener Mann aber am Abendempfang — jener  
Mann ist kein anderer als Bertalan!“

Kopfe, der soeben hinzukam, schaltete höflich  
und sah Später mit einem verständnisvollen  
Blick an. Später stimmte in Kopfes Köpfe  
ein und packte den Doppelgänger fester.  
„Verlassen Sie doch nicht, sich durch solche  
Redensarten zu retten, Bertalan. Wir sind be-  
sonderlich orientiert und wissen, daß Sie ein ver-  
weiltes Bündel sind, denn des Wirtel recht ist  
es ans Ziel Sie gelangen. Das, was Sie hier  
heute abend geleistet haben, übersteigt alle  
Grenzen der Vernunft. Sie müssen einsehen, daß  
Ihr Coup misslungen ist, weil er wahnsinnig  
war. Sie sind durch Ihre vielen Erfolge und  
durch das maßlose Glück, das Sie gehabt haben,  
vergeßenschaftig, Bertalan. Der Größenwahn hat  
Sie gepackt. Sie haben die Gabe zu kraß ge-  
gelaufen.“

Professor Garbad stand schweigend dabei und  
schüttelte nur den Kopf, als traue er seinen  
Augen und Ohren nicht und alles es für ganz  
und gar unmöglich, daß dies alles Wahrheit  
und kein Traum sei.

### 17. Kapitel.

Der wahre Gatte.  
Irgendwo führte ein Stuhl. Dann sprang  
jemand auf. Es war Red Kopfe, der mit raschen  
Schritten nach vorn eilte. Ihm auf den Fersen  
folgte Später, während Inspektor Dry zum  
Vorfall eilte und den Ausgang besetzte. Sie alle  
drei waren sich in diesem Moment ihres un-  
glücklichen Wertes bewußt, und vor allem in  
Dry's Gesicht spiegelte sich deutlich das Gefühl,  
Träger einer großen Mission zu sein. In Spä-

ter's Augen lag beiseit und umringelt,“ sagte  
Kopfe drohend hinzu.  
„Geben Sie nun freiwillig mit uns über  
fallen wir Gewalt gebrauchen?“ sagte Später,  
indem er mit einem Blick in die Tiefe sagte  
und Handflächen heranzog.

„Sie sind toll geworden, ich bin Professor  
Garbad — Bertalan hat sich heute abend über-  
fallen, in einem Auto entführt und in einem  
einfachen Hause festgesetzt. Auf mein Geheiß  
und Ihren hat endlich eine alte Frau mich be-  
freit und hinausgelassen. Ich bin jetzt hierher  
gekommen, da ich Schreckliches ahnte. Jetzt ist es  
geschien! Ein Stuhl! Ich bin hier! Mein  
Kopf ist ruiniert. Verhaften Sie ihn sofort, den  
Schurken, den Lump!“

Später hämisches Lachen verrieterte sich. Gar-  
bad trat einen Schritt näher heran und be-  
trachtete seinen Doppelgänger, der ihm mit blut-  
unterlaufenen Augen mauierte, mit prüfenden  
Blick, vom Kopf bis zu den Füßen.

„Im Saal wurde es jetzt langsam lebendig.  
Wie aus einem Fiebertraum hochstehend kamen  
die Zuschauer aus ihrer Stupide und schüttelten  
den Kopf ab, der auf ihnen gelastet hatte. Er  
regtes Durcheinander legte ein.  
„Das ist ja ein unerhörter Stuhl!“ rief  
ein bebrilltes kleines Männchen aus, das in der  
ersten Reihe lag, „was bedeutet das? Wir ver-  
langen sofort Aufklärung.“

„Der Teufel hole die verzerrte Neugierigkeit  
mit den Händen“, sagte ein anderer, „wo ist denn  
die Polizei?“

„Lassen Sie mich sofort los, ich werde mich  
bei meinem Anwalt beschweren, es ist ja un-  
glücklich, weil ich besonder Behandlung ich aus-  
geseht bin!“ flüchte der Doppelgänger, indem  
er aus Selbstbestrafung verurteilt sich loszureißen.  
Der Tumult im Saale wurde immer größer,  
die Stimmen, die nach der Polizei riefen, mehr-  
ten sich. Viel drängte zur Ausgang, doch dort  
stand Inspektor Dry, der die Türen inschloß  
wieder fest verschloß hatte, und ließ niemanden  
hinaus. Es war eine hochdramatische  
Szene.  
(Fortsetzung folgt.)







Meldung dafür. Es ist mit dieser Sammlung recht vielen eine Freude gemacht worden und der gute Wille von Gebern und Sammlern wurde dankbar anerkannt. Da die Tagesordnung erschöpft war, wartete man auf die Beschlüsse der Gemeinderatsitzung. Inzwischen sprach man sich in gemütlicher Sitzung über die Ereignisse der letzten Tage aus. Gegen 11.15 Uhr wurde die Öffentlichkeit der Gemeinderatsitzung wieder hergestellt, und was man da rathen wollte, die schließlichen Beschlüsse über den Abbau der Unterhaltungsstätte. Es gab recht betroffene Gesichter und wurde einstimmig gebittet, in den nächsten Tagen eine neue Erwerbslosenberathung einzuberufen, in welcher die Gemeindevorsteher einen Bericht über den Abbau der Unterhaltungsstätte zu geben. Zu dieser Berathung, die am Sonnabend, zu dieser Zeit, bei Dorothea stattfindet, sind auch abends 8 Uhr, bei Dorothea stattfindet, sind auch Frauen herzlich eingeladen.

**Abgaben, Anordnung der Bürger- und Viehsteuer.** Das Amt Aufzählungen hat der Gemeinde Abgaben gehen in einem Schreiben die Einführung einer Vieh- und Viehsteuer nahegelegt. Zur Vorführung der Abgaben ist, wurde die Einführung der Bürgersteuer bereits in einer am Vorabend stattgefundenen Gemeinderatsitzung beschlossen.

**Abgaben, Winter Nachmittags der Roten Falken.** Die Roten Falken, Ortsgruppe Nordenham, veranstalten am nachmittags 3 Uhr, bei Dorothea ein "Bunter Nachmittags". Zur Vorführung der Abgaben, Musik und ein Theaterstück. Der Eintrittspreis beträgt für Kinder 10 Pf. und für Erwachsene 20 Pf. Die Abgaben für Wohnerschaft ist dazu herzlich eingeladen.

**Abgaben, Aus der freien Sportbewegung.** Am Sonntag, nachmittags 9 Uhr, spielen auf dem Sportplatz in Abgaben die Schiedsrichtermannschaften der freien Turnerschaft Obenitrope und Abgaben. Die Spielart Mannschaft aus Obenitrope ist vielen bekannt und wird den Abgaben viel zu schaffen machen. Abgaben spielt in verfeinerter Aufstellung und können die Zuschauer besterhabend in der besten Spielbeobachtung. Die freie Turnerschaft Abgaben beteiligt sich am Sonntag am Sitzungstisch in Stollham. Abfahrt vom Vereinslokal um 8 Uhr abends.

**Wiedererleben.** Drei Kuchbeden gestohlen. In der Nacht vom 12. zum 13. Oktober wurden auf der Wiede die Kuchbeden entwendet. Die Kuchbeden sind die schönsten entwendet mit harten Händen. Eine Dede hat die Kuchbeden als Einzahlung. Zweidrittel der Meldungen sind bei der Polizeistation in Einsparungen erbeuten.

**Schwerwunden.** Begeisterung. Wie uns kürzlich berichtet wird, ist die Hoffnung auf das "Dritte Reich" bei einem hiesigen Viehhändler so weit gekommen, daß dieser abends in seinem leeren Kuchbett persönlich (in Ermangelung des nötigen Rindviehs) aufsteht, Hinlegen, Rechts und Links um sich. Die diese Ereignisse mit lauter Kommandostimme ausgeführt werden, erweist es den Anzeichen, daß dieser "Weld" sich so der großen Begeisterung eine Stirnverletzung zugezogen hat.

**Stollham.** Herbstvergnügen. Laut heutiger Anzeige begehrt die hiesige Turnerschaft "Frisch auf" am nächsten Sonntag sein Herbstvergnügen, welches mit turnerischen Auführungen und Tanz verbunden sein wird. Die getroffenen Vorbereitungen garantieren einen stimmungsvollen Verlauf der Veranstaltung.

**Nordwestdeutsche Hundschau.**

**Heidmühle.** Freie Fußball-Abteilung Schortens. Die Fußballabteilung der freien Turnerschaft Schortens unternimmt am Sonntag eine Fahrt per Auto nach Norden, um dortselbst zwei Spiele auszuführen. Die freie Turnerschaft Norden feiert am Sonntag ihr Stützungsfeier und verbindet es gleichzeitig mit einem Sport-Verde-Tag. Die Abteilung Norden, als gute Kampfmannschaft bekannt in unserem Bezirk, wird den Schortenern eine harte Aufgabe zu machen geben. Die Austritteinnehmer

**So kam ich zum Film.**

Von Maurice Chevalier.

Maurice Chevalier spielt in der neuen von Ernst Lubitsch inszenierten Paramount-Filmoperette „Der lächelnde Leutnant“ die Hauptrolle.

Ich hatte mich nie mit dem Gedanken beschäftigt, zum Film zu gehen. Der lumme Film reizte mich nicht, da ich auf dem Standpunkt stand, daß meine Kunst ohne meine Stimme nur ein Lärm sein müßte. Einmal wäre ich meinem Prinzip jedoch beinahe antrau geworden. Damals bekam ich den Besuch des amerikanischen Filmproduzenten Irving Thalberg und seiner reizenden Frau Norma Shearer. Beide besuchten mich mit ihren Bitten, mich dem Film nicht zu verschließen, und endlich erklärte ich mich bereit, eine Probeaufnahme machen

nur wünschen kann. Außerdem hatte ich eine Menge der verlockendsten Angebote für die Zukunft in der Tasche.

Das alles lasen, um in der unbekanntem Welt Filmkarrieren zu verfechten? Das wäre ein schlechter Kauf gewesen.

Einige Zeit später, nachdem Douglas Fairbanks mich verließ, daß es unrichtig von mir sei, dem Film so gleichgültig gegenüberzutreten, da jedes Filmpublikum der Welt mitzureden würde, kam Seite 2. Lashy nach Paris. Der Vizepräsident der Paramount sprach eines Tages den Wunsch aus, mich spielen zu sehen. Er kam ins Casino de Paris und machte mir in der Pause einen Besuch in meiner Garderobe. Unter eines Zusammenstößen war sehr lauwarm. Ich glaube nicht mehr an Amerika.

Lashy ging direkt auf sein Ziel zu: Sie haben eine Art zu singen, die Ihnen im Film einen ganz großen Namen machen würde. Ich möchte eine Probeaufnahme von Ihnen haben. Viel Zeit habe ich nicht. Uebermorgen fahre ich nach Amerika zurück. Sie müßten sofort ins Atelier kommen.

„Das ist nicht nötig“, antwortete ich. „Ich besitze bereits eine Probeaufnahme von mir, die nie verwertet worden ist und die Ihnen alles zeigen wird, was Sie brauchen.“

„Gut. Wann kann ich sie sehen?“ Es war zehn Uhr abends, und ein Klingelzeichen zeigte das Ende der Pause an. So sagte ich kurz: „Können Sie die Paramount anrufen lassen Sie die Leute zu mir kommen. Um Mitternacht kann ich Ihnen die Aufnahme zeigen.“

Diese Art, die Sache aufzuweisen, machte Herrn Lashy augenblicklich Spaß. Er schüttelte mir die Hand und sagte: „Sie gefallen mir, Chevalier! Sie sind ein inmarer Junge, der den Wert der Zeit kennt. Ich werde Sie am Schluß der Vorstellung mit meinem Auto abholen. Und dann wollen wir uns das Dings mal ansehen.“

Wenn ich sagen würde, daß ich den letzten Teil der Meute in vollkommener Ruhe presste, wäre das eine glatte Lüge. Das Herz klopfte mir heftig. Ich sah den Mann, von dem mein Sozial abhing, aufmerksam in seiner Loge sitzen, und ich konnte es nicht unterlassen, an die labellhafte Zukunft zu denken, der ich vielleicht entgegenginge, wenn die Sache klappte.

Um Mitternacht sahen sich Lashy und seine Begleiter meine Probeaufnahme an. Um halb zwei Uhr morgens lag der unterschriebene Vertrag vor mir.

Einem Monat später fuhr ich nach Amerika. Der erste Film, der mich erwartete, war „Das Lied von Paris“. Dann folgten „Liebesparade“, „Der große Teich“, „Paramount-Parade“, „Das kleine Café“ und mein neuester Film „Der lächelnde Leutnant“, den wieder Lubitsch inszeniert hat.

Na, und es ist noch lange nicht aus!



Maurice Chevalier.

zu lassen. Sie waren von dem Resultat begeistert. (Ich übrigens auch.) Thalberg wollte mich sofort engagieren, aber die Sache, die er mir bieten konnte, war nicht einmal so hoch wie die beim Casino de Paris, wo ich damals auftrat. So lehnte ich ab und sagte mir: „Diesmal, mein guter Maurice, heißt es dem Film Abgesagen. Du wirst Hollywood wohl nicht zu sehen bekommen.“

Hollywood nicht zu sehen — ich empfand das Vertrauen in meine Filmkarriere sehr. Thalberg hatte sich zwar reizend benommen, und ich hatte mich vor der Kamera genau so zu Hause gefühlt wie im Rampenlicht. Aber ich hatte ja keine Ursache, unzufrieden zu sein, da mir auf der Bühne die schönsten Erfolge zuteil wurden, die man sich

der Abteilung Schortens treffen sich pünktlich um 7.30 Uhr im Vereinslokal G. Karntens, Heidmühle.

**Norddeich.** Erntezeit für Aukern und Nordseemuscheln. Der Oktober ist auch für die Nordseemänner der Monat der Reife und Ernte. Die bei oberflächlicher Betrachtung so unfruchtbar aussehenden Wattflächen sind in Wirklichkeit reich an menschlichen Nahrungsmitteln. Der schwimmende Meereslegen wandert mit der Flußbewegung hin und her, aber die Muscheltiere sind an den nächsten Wattbänken gebunden. Nordseemuscheln (Wiesenschnecken) und Aukern wachsen seit überall an der Norddeichfläche, den Einbuchtungen, Flußmündungen und auf den Watten in Gestalt ausgedehnter Muschelbänke. Da die Muscheln sich leichteren, halten sie sich längere Zeit frisch. Im Gegensatz zu den vielen Muschelbänken befinden sich an der deutschen Norddeichfläche Aukernbänke in größerem Umlange und guter Beschaffenheit nur im Besitz der Aukernfischer Norddeich und im Salter Wattenmeer (Kreuzlich fällige Aukernbänke). Auf den Norddeicher Watten kommen holländische, englische, ame-

rikanische und andere Aukern zur Ausfaat. Wie die Muscheln, so entwickeln sich auch die Aukern im Sommer weiter und sind im Herbst konjunktiv. Die Aukern werden lebend in Holzgefäßen in ganzen Wagonladungen als Giftgut besonders nach den Großstädten versandt.

**Kurze Notizen aus dem Lande.** Der Förster eines Gutbes bei Dornsdorf hat zwei verdächtige Burischen mit Russischen und Beuten. Als er sie aufzubernde, den Inhalt zu zeigen, entricht ihm einer das Gewehr und legte auf ihn an. Der Förster schoß darauf den Burischen mit der Pistole nieder. — Auf der Straße bei St. u. b. n. fuhr ein Motorrad zwischen die Pferde eines Fuhrwerks. Durch den furchigen Anprall brach die Deichsel, und der Führer der Maschine erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Ein Mitfahrer, der ebenfalls unter die Pferde geraten war, kam mit leichten Verletzungen davon. Einem Pferde mußten die erheblichen Wunden genäht werden. — Auf der sehr schlechten Straße beim Bismarck-Garten fuhr ein Motorradfahrer und überfiel sich, so daß er harte Wunden am Gesicht erlitt. — Als in Loga

ein Radfahrer vom Bürgersteig auf die Straße fuhr, wurde er von einem Motorradfahrer angefahren und erheblich verletzt.

**Aus aller Welt.**

Im Auto verbrannt.

In der Nähe von Maidstone (England) stieß ein Auto mit einem Gießwagen zusammen. Das Auto geriet in Flammen, seine fünf Insassen verbrannten.

Bauertragödie.

Beim Anblick seiner durch langanhaltenden Regen völlig vernichteten Ernte ist in Neuaftad in Polen ein Gutsbesitzer namens Puszig plötzlich wahnsinnig geworden.

Schilderpedition per Luftschiff.

Der amerikanische Polarforscher Admiral Byrd, der erste Ueberflieger des Nordpols, hat die Absicht, zusammen mit dem amerikanischen Flugkapitän Kinnley zu einer Schilderpedition aufzusafahren. Byrd und Kinnley werden die Kette vermutlich an Nord der im Jahre 1911 für den ersten von Monato erbauten Luftschiff „Gyrodelle“ antreten, die nach Meinung Byrds für die Expedition besonders geeignet ist. Auf dem Oberdeck ist genügend Platz für die Ställe der Polarhunde und für die Unterbringung eines dreimotorigen Expeditionsflugzeuges.

Der Tod als Ausweg.

(Prag, 14. Oktober. Radiodienst.) Der bekannte Großindustrielle Georg Raufberger verlebte am Dienstag in seiner Wohnung in Prag Selbstmord durch Einatmen von Kohlenstoff. Raufberger war der Besitzer von Textil- und Spinnereien und Webereien, die in letzter Zeit Spinnerschließungen erlitten. Die von ihm hinterlassenen Schulden gehen in die Millionen.

**Politische Notizen.** Durch die letzte Notverordnung des Reichspräsidenten sind die Gerichte berechtigt, Bagatelldelicten ohne besondere Zustimmung oder Anführung der Kreisoberbehörde zu verurteilen. — Der Berliner Magistrat hat sich bereit erklärt, zugunsten der Erwerbslosenherdung zunächst 1000 Morgen Land zu Verfügung zu stellen. Dieses Land erreicht sich auf alle Gegenden der Berliner Randbezirke. — Ein maßgebendes Mitglied der Wiener Postverwaltung äußerte sich gegen die Sozialisten gegenüber, daß die Schuld des verhafteten Reichstages auch bei dem Führer der Eifenbahnenarbeit in kürzester Frist nachgewiesen sein werde. — Eine Funktionärin der Sozialdemokratie der Kreis Saalfeld und Rudolstadt nahm eine Entschließung an, in der die Sozialistische Partei immer größere Schwerkriegelungen erlitten wird. — Herrmann-Griffith, ein persönlicher Freund Reichs, bezeichnet das Vorgehen der Spalter als einen Dolchstoß in den Rücken der kämpfenden Front der Arbeiterklasse. Seit einiger Zeit handeln zwei Beamte der Reichsbürger Reichs im Verband, Beschreibungen zu der Nationalsozialistischen Partei zu unterfallen. Gegen diese wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet und sie selbst von ihrem Amt entzweiten suspendiert. — Von dem bereits gemeldeten Streik deutscher Seeleute in russischen Häfen werden 41 deutsche Schiffe betroffen. Der Verband deutscher Reederei, der alle großen und fast sämtliche kleineren deutschen Reedereien umfaßt, hat die fristlose Entlassung der streikenden Mannschaften beschlossen und Zahlungen an deren Angehörige gesperrt. Gegen die Streikenden werden Strafverfahren gestellt. — Die 17. nationale Nationalversammlung hat gestern mit 267 gegen 41 Stimmen den Verfassungsentwurf 3 verabschiedet. Er lautet: „Es gibt keine offizielle Staatsreligion.“ — In dem in Berlin durch die Polizeibehörde gestellten A. A. beim Legeler Weg 7, wurden gestern außer dem Wohnungsinhaber acht Nationalsozialisten angetroffen. Sie wurden festgenommen. Bei dem Durchsuchen der Räume wurden eine Reule und ein Gummihüpfball gefunden.

**Jetzt wieder**

**Lanella**

GARANTIE-MARGARINE

**Glückstüten**

Holen Sie die Glückstüten bei Ihrem Kaufmann!

PREISVERTEILUNG WEIHNACHTEN



111-SN 33-46

PREISVERTEILUNG WEIHNACHTEN

Der erste Edgar Wallace-Tonfilm

# Der Zinker

Dieser meistgelesene u. packendste Detektivroman von Edgar Wallace gibt den Inhalt eines Kriminalfilms, wie er spannender noch nie gedreht wurde.

Dazu ein ausgezeichnetes Beiprogramm

**Ab Freitag**

## Kammerlichtspiele

Das intime Theater mit den kleinen Eintrittspreisen!

**Konzert- und Vortragswesen der Jadedstädte**

### 1. Sinfonie-Konzert: Brahms-Beethoven

Freitag, den 16. Oktober, 20.15 Uhr im „Parkhaus“

Ausführende: Gemischter Chor des Jadedstädtischen Musikvereins, Quartettverein, Philharmonisches Orchester. — Solist am Flügel: Kapellmeister Mayer. — Dirigent: Musikdirektor Trümper.

Eintrittspreise: 3 RM. (num.) u. 1 RM. im Vorverk. Musikal. H. Busse u. Musikhaus Dreyer. An der Abendkasse Aufschlag. Jugendl. 50 Pf.

## Sag ihm, wer du bist!

Wer sein Blatt gern hat, und wer bestrebt ist, ihm zu dienen, der wird immer und immer wieder dem Inserenten sagen: „Ich komme zu dir, weil du mich durch eine Anzeige im „Volksblatt“ eingeladen und gerufen hast!“

## Werbt für den Bücherkreis

## Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend.

### Friedrich Krüger :: Oldenburg i. O.

#### Tabakwaren

Markt 7    Damm 16    Bremer Straße 14

**Oldenburg.**

### Ringkämpfe im Lindenhof

Heute Donnerstag Vier

### Sensations-Kämpfe

Mayer gegen Vogtmann  
Hamburg gegen Bayern  
Schachschneider gegen Dühring  
Europameister gegen Bremen

**Zwei große Entscheidungen:**

Budras gegen Küpper  
Litauen gegen Rheinlands Eiche  
Steuers gegen Kochansky  
Belgien gegen Rheinland

**Autoruf 4182**

Gebr. Binnemann

Kraftfahrzeuge  
Oldenburg i. O.  
Modernes Leichenauto

**Schuhfarbenlos Grüne Gollath Herren Sohlen 3,20 Damen Sohlen 2,20**

**E. KACHLER Bergstr. 9**

Freitag, den 16. Okt., 9 Uhr, wird im Stadthor der Hof eine

### letzte Neuere

ausgehoben, Pfund 60 bis 80 Pf.

Job. Weissen, Neufußende bei Raffede, Oldenburg.

### Süßige Scherzfragen und Rätsel.

Jeder Band nur 0.30 M.

Worin gleichen sich Süßige Scherzfragen in Frage und Antwort

Süßige Rätsel Was ist sonderbar? Allerhand Rätsel und Aufgaben

Rätselrat in der Westfälische Scherz- und Scherzfragen für bessere Blätter

Wandererfrage.

300 Scherzfragen für jung und alt

300 neue Scherzfragen für jung und alt

**Volksbuchhandlung Oldenburg, Schierstr. 4**

# WILLE

bringt von heute bis Sonnabend wieder ein billiges

## Wein-Angebot!

**Etwas Neues und Gutes!**

1930er Sensesheimer Böhrlinger 1/2 Liter-Flasche . . . 0.75 M.  
3 Flaschen 2.00 M.

**Bowlen- und Tafelwein!**

1930er Rheinwein „Eausmarke“ 1/2 Liter-Flasche . . . 0.75 M.  
3 Flaschen 2.00 M.

**1930er Rheinweine!**

1930er Weintraumild 1/2 Liter-Fl. 0.80 M.  
1930er Wilsheimer Goldberg 1/2 Liter-Fl. 0.80 M.  
3 Flaschen 2.00 M.

**1930er Mostelwein!**

1930er Keller schwarze Rab 1/2 Liter-Flasche . . . 1.00 M.  
3 Flaschen 2.50 M. Naturwein!

**Eine besondere Ausnahme!**

1929er Keller schwarze Rab 1/2 Liter-Fl. 1.50 M. 3 Fl. 4.00 M.  
1929er Bernereller Riesling 1/2 Liter-Fl. 1.30 M. 3 Fl. 3.50 M.

**Süßweine!**

Samos, voll und süß . . . 1/2 Liter-Fl. 85 Pf.  
Saronna rot . . . 1/2 Liter-Fl. 85 Pf.  
Malaga, rot feurig . . . 1/2 Liter-Fl. 85 Pf.  
Rotwein . . . 1/2 Liter-Fl. 85 Pf.  
Nach Wahl 3 Flaschen 2.50 M.

**Deutscher Vermut-Wein!**

1/2 Liter-Flasche . . . 1.00 M.  
3 Flaschen 2.50 M.

**Edle Deutsche Fruchtweine!**

Johannisbeerwein . . . 1/2 Liter-Fl. 85 Pf.  
Stachelbeerwein . . . 1/2 Liter-Fl. 85 Pf.  
Kirchenwein . . . 1/2 Liter-Fl. 85 Pf.  
Rubin-Wein . . . 1/2 Liter-Fl. 85 Pf.  
4 Flaschen nach Wahl 3.00 M.

**Obstfest!**

Frankenburger Cabinet . . . 1/2 Fl. 1.70 M.  
Schamburger Gold . . . 1/2 Fl. 2.40 M.

**Sekt!**

Reiß extra . . . 1/2 Fl. 6.80 M.  
Kupferberg-Gold . . . 1/2 Fl. 6.80 M.  
Denfel Trocken . . . 1/2 Fl. 6.80 M.

**Apfelwein!**

1/2 Liter-Flasche . . . 0.40 M.  
3 Flaschen 1.00 M.

**Eine vorzügliche Erdbeere-Sowle!**

1 Dose Erdbeeren . . . 1.10 M.  
3 Flaschen Wein . . . 2.00 M.  
3 Flaschen Apfelwein . . . 1.00 M.  
1 Flasche Obstfest . . . 1.70 M.  
**5.80 M.**

**Tropf der Billigkeit**

tönnen Sie alle Weine unbedenklich kaufen. Meine große Reifungsfähigkeit in Qualität und Preis ist bedungen durch die festsicheren Umstände.

## Bis zu 3000 RM. Belohnung!

Die Landesbrandkasse hat infolge der flackernden Zunahme der Brandstiftungen allgemein eine Belohnung bis zu 3000 RM. für die Ermittlung des Täters im Einzelfall ausgesetzt.

Voraussetzung ist rechtskräftige Verurteilung wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Die Entscheidung über die Höhe der Belohnung bleibt der Landesbrandkasse nach freiem Ermessen vorbehalten.

Oldenburg, den 18. Oktober 1931.  
Der Oberstaatsanwalt.

**Von heute auf morgen erhalten Sie Ihre Gummistempel**

aus bei Fernsprecher 450, Werthaus Christian Wichmann

**Achtung!**

**Gr. Preisskat**

am Freitag, d. 16. Okt., abends 8 1/2 Uhr.

Nordstraße 6  
vormals Alte Straße

Ingenieurm. Familienaufenthalts.

**Schorsch Röhling**

**Blocks**

für

**Preis-Skat**

zu haben bei

**Paul Hug & Co.**  
Peterstraße 76

**Mod. Leih-Bücherei**

ohne Eintrag, Gebühr. 5 Pf. u. 1 Pf. Geruchstoffe 10 Pf. Stets Ein- u. Neuzeit.

**LOSE**

für die neue Lotterie empfiehlt

**Lotterielehner Berndt**  
Ratsapotheke.

**Wollen Sie**

infernieren dann berücksichtigen Sie im eigenen Interesse das weitverbreitete „Volksblatt“

**Färberei Cassens**

färbt, reinigt, umübertrifft. Tel. 205. Chem. Reinigungsanstalt. Wäsche-Brennerei Export-Bügel.

Hauptgeschäft: Gölferstr. 51, Filialen: Marktstr. 16, Bismarckstr. 26 und Roonstraße 66.

# Das große Ereignis!

Zum ersten Male in Wilhelmshaven!

# Hartstein

der einzig dastehende unübertreffliche Komiker mit erstkl. Gesellschaft in der unverwüsthchen Original-Militär-Burleske:

## Der Stolz der 3. Kompagnie

Seit 15 Jahren die Sensation aller Großstädte Deutschlands!

Ab Freitag, den 16. Oktober:

# Adler-Theater

Gastspiel-Preise

**Ostern.**

Die Erben der kgl. verstorbenen Frau Witwe von ter Meer in Ostern lassen am Montag, den 19. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr beginnend, in und bei der Besichtigung in Ostern den gesamten Nachlass, der insbesondere aus einer Kasse und einer Schafstubeinrichtung, verchiedenen Einzelmöbeln, Porzellan, Steinplastiken und anderen Gegenständen besteht, öffentlich meistbietend auf Zahlungsbasis durch mich verkaufen.

Wegen der Vielfachheit der zum Verkauf kommenden Gegenstände habe ich von einer Einzelaussführung abgesehen.

Käufer laßt freundlichst ein

**R. Theilen, Auktionator, Seidmühle.**

**Rüftringer Blindenwerkstatt Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.**

Unser

## Neuer Weltkalender 1932

ist erschienen!

Mit Wandkalender, Preisauszählen und einer Federzeichnung von Max Deiders, sowie vielen farbigen Illustrationen.

Aus dem Inhalt:

Postgebühren.  
Ein Ausflug in das „Dritte Reich“.  
Neue Ernährungslernen.  
Wandern, Wind, Wolken, Wetter.  
Erlebnis mit Nazis.  
Spielkarten und Kartenspiele.  
Unsere Toten.  
An Goethes 100. Todestag.  
Griff in den Balkan.  
Mein Tonfilm.  
Reparaturen und Rüstungen.  
Weihnachten in aller Welt.  
Weltkrieg und Dichtung.

**Preis nur 0.50 RM.** — 104 Seiten stark. Bestellungen nehmen auch die Austräger des des „Volksblattes“ entgegen.

**Kein Haushalt ohne unseren Kalender.**

**Volksbuchhandlg.**  
Wilhelmshaven,  
Marktstraße 46 — — — Telefon 2128  
u. Filialen in Oldenburg, Nordenham u. Brake.

**Sirchliche Nachrichten.**

**Ev.-luth. Kirchengemeinde Rühr-Neuende**

Freitag, 16. Oktober (Erntedankfest), 10 Uhr: Gottesdienst. Abendessen. Sammlung für Bethel, 11.15 Uhr: Kindergebetstunde (Erntedankfest).  
Samstag, 17. Oktober, 9 Uhr: Kinderlehre für den 1. Bezirk. Abendessen. — 10 Uhr: Gottesdienst. — 11.15 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Neuenrade. Anschließend Laufen. Bamberg.  
Die Bibelstunden am Mittwoch fällt wegen der Evangelisationswoche in 23 haben aus.

**Evangelisationswoche in 23 haben aus.**

# Forderungen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in einer großen Anzahl von Anträgen und Gesetzentwürfen ihre programmativsten Forderungen zur künftigen Gestaltung der Reichsregierung niedergelegt. Im folgenden wird eine gedrängte Uebersicht über diese Anträge gegeben, die zum Teil gleichzeitig Änderungsanträge zur neuesten Notverordnung darstellen.

### Der Antrag über die Kürzenenteiligung

hat folgenden Wortlaut:

1. Die Kürzenregelungen werden ermächtigt, alle Leistungen aus Beiträgen oder Anteilen an ehemalige Prüflinge und Wittigerte der landesherrenlichen Familien mit sofortiger Wirkung einzustellen.
2. Die Kürzenregelungen werden ermächtigt, die auf Grund von Anteilen oder Beiträgen zustehenden Leistungen an Angehörigen der landesherrenlichen Familien unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notlage der Länder und weitester Volkstreu neu zu regeln.
3. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

### Der Antrag zur Pensionskürzung

bringt eine wirksame Verfürgung der völlig unzureichenden Vorschriften der Notverordnung. Er heißt vor:

1. Kürzung sämtlicher Pensionen auf 12 000 Mark.
  2. Anrechnung jedes sonstigen Einkommens von mehr als 4000 Mark auf die Pension, wobei die Pension um 50 Prozent des überschüssigen Betrages gekürzt wird.
- Damit werden die Doppelpensioner unter den Großpensionären empfindlich getroffen, während gleichzeitig die kleinen Pensionen gesichert bleiben.

### Die neue Notverordnung hat den Forderungen der Sozialdemokratie bereits insofern Rechnung getragen, als sie auch Bestimmungen über die Herabsetzung der hohen Einkommen in der Privatwirtschaft enthält. Aber diese Bestimmungen sind unzureichend. Um ihre Anwendung allgemein zu erzwingen, fordert die Sozialdemokratie:

1. Alle hohen Gehälter und Pensionen in der Privatwirtschaft über 12 000 Mark werden um 20 bis 50 Prozent gekürzt.
  2. Wird ein Unternehmen diese Kürzung nicht oder nur unvollständig durch, so muß es den Unterschiedsbetrag in der Form einer Sondersteuer an das Reich abführen.
- Von ebenso großer Wichtigkeit für die sozialdemokratischen Anträge zur Sozialpolitik. Sie betreffen die Arbeitslosen ihre Unterhaltungen, den in Arbeit stehenden ihre Löhne in vollem Umfang zu erhalten. Dem Lebensinteresse der Arbeitlosen dient der

### Antrag über die Winterhilfe.

In der Notverordnung hat die Regierung die Bestimmung getroffen, daß die Arbeitslosenunterstützung bis zu einem Drittel nicht in bar, sondern in Naturalien gewährt werden kann. Die Sozialdemokratie ist empfindlicher Gegner dieser Vorschrift; sie verlangt die Naturalienunterstützung nicht an Stelle, sondern neben der Geldunterstützung. Ihr Antrag fordert die Herabsetzung auf „zum Schutze der nachfolgenden Bevölkerung“ gegen Hunger und Kälte eine Winterhilfe nach folgenden Gesichtspunkten durchzuführen:

1. Die Winterhilfe ist eine zusätzliche Naturalhilfe für alle Empfänger von Arbeitslosenunterstützung, Krankenunterstützung und Wohlfahrtsunterstützung, und zwar für die Zeit vom 1. November 1931 bis zum 31. März 1932. Sie besteht in der Befreiung mit Kartoffeln und Kohle.
2. Die Naturalhilfe führt zu einer Minderung der Geldunterstützung führen.
3. Die Naturalhilfe soll umfassen:
  - a) Kartoffeln, 1,5 Zentner pro Kopf der zum Haushalt des Unterstützungsberechtigten gehörenden Personen,
  - b) Kohle, 20 Zentner für jeden unterstützungsberechtigten Haushalt.
4. Die Kohlenbudgets sind zu verpfänden, die Kohlen zu Preisen zu liefern, die nicht über dem Durchschnitt der jeweiligen Exportpreise liegen.
5. Die Befreiung von Kartoffeln soll in der Weise erfolgen, daß der Kartoffelmarkt entlastet wird und die Verluste bei der Reichsmonopolverwaltung für Brennholz möglichst verringert werden.

### Einen Maß gegen Lohnraub und Zerschlagung des Tarifsystems will der sozialdemokratische

### Antrag zum Tarifrecht

aufstellen. Er verlangt von der Reichsregierung:

„Alle Pläne und Forderungen auf Beseitigung oder Ausschließung des Tarifrechts abzulehnen; insbesondere sind die Angriffe auf die Unabdingbarkeit des Tarifrechts abzulehnen.“

„Besonders wichtig ist auch der Antrag zur eingehenden Abänderung der Bestimmungen der Notverordnung über die Einbindung der Ausgeber der öffentlichen Verwaltung. Auf Grund dieser Vorschriften könnte die Reichsregie-

ung ohne den Reichstag, ja sogar ohne Notverordnung, durch einfachen Verwaltungsakt die Leistungen sämtlicher Sozialversicherungen herabsetzen. Ebenso könnten die Landesregierungen ihren Gemeinden vorschreiben, was sie für Ausgaben zu machen haben, und auf diese Weise insbesondere die Senkung der Wohlfahrtsunterstützung erzwingen. Die Sozialdemokratie verlangt daher die glatte Streichung dieser Bestimmungen.

Die dritte Gruppe der sozialdemokratischen Anträge umfaßt die wirtschaftspolitischen Forderungen. Sie ihnen zeigt die Sozialdemokratie, was auf dem Wege zur Gemeinwirtschaft die Überwindung der Krise und der Arbeitslosigkeit angebahnt werden kann. Ihr Hauptvorstoß ist gegen Kartelle und Monopole, auf Senkung aller Preise, insbesondere der Lebenshaltungskosten, gerichtet. Dieser Antrag lautet folgendermaßen:

### „Der Reichstag wolle beschließen,

1. Maßnahmen zu treffen zur Senkung der überhöhten Kartellpreise, namentlich für Getreide, Kohle, Zement, Düngemittel und Treibstoffe,
2. Maßnahmen zu treffen gegen Preisüberhöhungen, die auf dem Gebiete der Lebensmittellieferung und der Versorgung mit Gegenständen und Leistungen des täglichen Bedarfs durch Preisbindungen von Zulieferern und Zwischenhändlern, die sich mit Kartellen und Monopolen bedien, hervorgerufen werden, oder die auf Preisbindungen der nächsten Wirtschaftsstufe beruhen,
3. Die Einführung einer strengen und wirksamen Monopol- und Kartellkontrolle vorzubereiten im Sinne des Entwurfs eines Kartell- und Monopolgesetzes nach dem Entwurf Nr. 433 des Reichstages und Gesetzen vom 5. Dezember 1931.“

Diese Forderungen zur Kartell- und Monopolkontrolle werden ergänzt durch einen Antrag über die Reform des Aktienrechts. Dieser Antrag will mit den Mißständen aufräumen, die sich bei den Vorzugsaktien und bei dem Depotstimmrecht der Banken herausgebildet haben und mit einer Uebersicht über die allgemeine kreditfähige Vertrauensverhältnisse sind.

### Gleiche Verteilung der Löhne und

### wirksame Herabsetzung der Preisen

ist auch der Leitgedanke der sozialdemokratischen Anträge zur Finanzpolitik. Die früheren Notverordnungen haben den breiten Massen schwere Opfer auferlegt und ihnen wichtige finanzielle Rechte, wie z. B. die Wohnsteuererstattungen, geraubt. Deshalb ist es nur recht und billig, wenn endlich auch die besonderen Vergünstigungen bei den Besitzern der Einkommen- und Körperschaftsteuer mit wieder aufgehoben und die Berücksichtigung besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse bei der Einkommensteuer nur auf die Einkommen bis zu 8000 Mark beschränkt werden. Weitere Anträge bezuden den verführerischen Kampf gegen die immer mehr überhandnehmende Kapital- und Steuerflucht. Die Regierung wird erneut aufgefordert, in Verhandlungen über den Abschluß von Reichsfinanzträgen mit den ausländischen Staaten einzutreten. Je mehr die Kapital- und Steuerflucht zu einer internationalen Erhebung geworden ist, um so größer ist auch das Interesse der anderen Staaten am Abschluß solcher Verträge. Außerdem muß endlich dafür gesorgt werden, daß sich die großen Einkommensbezieher dem größten Teil ihrer Steuerpflichten nicht einfach entziehen können, daß sie ihren Wohnsitz ins Ausland verlegen.

### Besondere Anträge hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zur

### Aufrechterhaltung der Hausinspektoren und zur Sicherung des Wohnungsbaues

gefaßt. Die neue Notverordnung senkt die Hausinspektoren zugunsten der Hausbesitzer um 20 Prozent und macht damit eine Fortführung des öffentlichen Wohnungsbaues fast völlig unmöglich. Die Sozialdemokratie verlangt,

1. daß die allgemeine Senkung der Hausinspektoren um 20 Prozent wieder aufgehoben wird und es bei der individuellen Regelung auf Grund der Notverordnung

2. daß die Erträge der Hausinspektoren im bisherigen Umfang für den Kleinwohnungsbaue verwendet werden;
3. daß die Kleinhausbesitzer mit Säulern unter 5000 Mark Jahresverdienst von der Hausinspektoren befreit werden und
4. daß die Mieten der kleinen Neubauwohnungen durch Steuerbefreiung, Zinsunterschied, Zinszuschüsse usw. gesenkt werden.

Neben die Hilfe für die Mieter tritt die Hilfe für die Pächter. Viele kleine Pächter haben in den letzten Jahren Pachterträge abgeschlossen, die infolge der allgemeinen Preissteigerung für sie eine außerordentlich drückende Last geworden sind. Um sie von dieser Last zu befreien, stellt ein sozialdemokratischer Antrag eine allgemeine Senkung der Kleinpächter um 20 Prozent vor. Dieser Antrag hat besonders für das platte Land eine große Bedeutung.

Ein weiterer Antrag der Sozialdemokratie verlangt die Senkung des Zuckerprieses um drei Mark je Doppelzentner. Infolge der Verdoppelung des Zuckerprieses durch die Notverordnung vom 5. Juni ist auch der Kleinfarmerspreis für Zucker gestiegen. Um die Verwertung dieses wichtigen Massenahrungsmittels zu mildern, soll durch Senkung des geschätzten Zuckerprieses Landwirtschaft und Industrie mit zu den Löhnen der Zuckererzeugung herangezogen werden.

### Die Arbeitslosigkeit in England.

(London, 14. Oktober. Radiobericht.) In England ist zum ersten Male seit längerer Zeit die Arbeitslosigkeit zurückgegangen, und zwar fiel sie in der vorigen Woche um 55 000 auf rund 2 800 000. Das Blatt der oppositionellen Arbeiterpartei behauptet, die günstigere Ziffer sei lediglich dadurch entstanden, daß zahlreicher Personen, besonders älterer Frauen, die Arbeitslosenunterstützung erhalten werden. Von anderer Seite wird entgegengehalten, daß die Abnahme der Arbeitslosigkeit darauf zurückzuführen ist, daß mit Beginn der Winterferien in den Kohlenbergwerken wieder Arbeitskräfte eingestellt worden seien.

### Cholera: 1000 Tote.

Im Irak kam eine schwere Choleraepidemie zum Ausbruch. Besonders heftig wütet die Seuche in Basra. Bisher wurden über 1000 Todesopfer gezählt.

# Der Staatsgedanke des Faschismus.

Von Artur Grunwald.

## II.

### Der Korporatismus. Der Erfinder des

„Korporatismus“ ist Gabriele d'Annunzio. Als er durch einen überraschenden Antritt in der Nacht vom 12. zum 13. September 1919 den allmächtigen Großmächtigen die Stadt Fiume entziehen hatte, verkündete er die Vision eines neuen Staates: „Arbeiter, Kaufleute, Kaufleute, Unternehmer, Intellektuelle usw. werden in Berufsverbände gegliedert, die in enger Gemeinschaft Arbeit das wirtschaftliche Leben zur höchsten Produktivität steigern. Streitigkeiten lösen auf, alle für das Gemeinwohl bestimmten Einrichtungen werden unparteiisch verwaltet. Die fraktionelle Kameradschaft übersteigt und tüchtiger Männer übernimmt Schutz und Leitung dieses Gemeinwesens. Eine verheißene zu praktischer Arbeit innerlich fest verbundene Nation. Ein schaffendes Volk ohne Klassenkampf. Alle Kräfte der nationalen Größe.“

Von der politischen Wirkung der Vision des Dichters lebt der faschistische Korporatismus noch heute. In der Wirklichkeit aber ist alles Gewordene ist nur Kommodengedanke, Unterordnung, Zwang, Diktatur und sonst nichts.

Das italienische Wirtschaftsleben ist in ein System von Zwangsverbänden gegliedert, das sich in 18 „Kategorien“ gliedert: 1. Landwirte, 2. Arbeiter und Angestellte der Landwirtschaft, 3. Industrielle, 4. Arbeiter und Angestellte der Industrie, 5. Kaufleute, 6. Arbeiter und Angestellte des Seetransports, 7. Arbeiter und Angestellte für Landtransport und Binnenverkehr, 8. Arbeiter und Angestellte für Landtransport und Binnenverkehr, 10. Arbeiter und Angestellte für Landtransport und Binnenverkehr, 11. Leiter der Banken, 12. Angestellte der Banken, 13. Angehörige der freien Berufe.

Militärs und Staatsbeamte haben Organisationen unter absolut gestiegener staatlicher Leitung und gehören nicht zum System.

Die örtlichen Gruppen dieser 18 Kategorien sind zu Provinzverbänden zusammengefaßt, letztere zum Landes- und Reichsverband. Dreizehn Säulen vertikal gegliedert stehen voneinander getrennt da. Konturierende Organisationen sind ausgeschlossen, für jede Kategorie nur eine Organisation. Jeder Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat die für seine Organisation festgelegten Beiträge zu zahlen, auch wenn sie nicht Mitglieder sind. Der Arbeitgeber muß sie mit den Steuern einziehen. Der Arbeiter werden sie von Lohn einbehalten. Der Vorsitzende und der Sekretär werden von der Regierung bestatigt und unterstehen dauernder Staatsaufsicht. Auf der Berufsorganisation ruht wie ein Polyp die „Rechtsordnung der kollektiven Arbeitsverträge“ von 1926, die jeder Präzedenz mit größter Schärfe handhaben muß. Wehe ihm, wenn er nachlässig wird. Gegen Eingriffe der Regierung in die Vermittlung der Berufsorganisation gibt es kein Rechtsmittel. In der Rechtsordnung von 1926 oder steht der Satz: „Die gewerkschaftliche oder berufliche Organisation ist frei.“

Diese Sicherungen genügen dem Duce noch nicht. Daßer werden die 18 Säulen an der Spitze durch Brücken verbunden. Die Brücken sind reine Staatsorgane und in keiner Abhängigkeit von den Berufsorganisationen. Hier treffen sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer zwecks Aussprache und Beratung über gemeinsamen In-

teressierende Angelegenheiten unter Staatsaufsicht. Sie sind die „Korporationen“.

Ein forciertes Element ein Gemeinwesen, in welchem die von einander getrennten Berufsorganisationen einander vertikal gegenüberstehen und durch staatliche Organe horizontal verbunden sind. Der faschistische korporative Staat ist eine unbeschränkte Selbstherrlichkeit, die mit ihren Exekutivorganen den berufsmäßigen Aufbau umschließt. Streik und Streiksperrung werden durch hohe Geld- und Gefängnisstrafen geahndet.

Der faschistische „Korporatismus“ strebt dahin, die wirtschaftliche und soziale Sphäre der Staatsgewalt zu unterwerfen. Er ist ein als berufsmäßiger Aufbau maskiertes Polizeiregime. Die Staatsmaschine der faschistischen Diktatur besteht demnach aus einer Prätorianertruppe, einer zentralistischen, geheim beherrschten Hierarchie und einem berufsmäßigen System, durch das die Masse der Bevölkerung an den Staat gefesselt wird. Die Logik des Systems ist hienieden: Diktatur in Reinkultur — wiedererkennendes Mittelstück.

Was Italien in den letzten Jahren an politischen Erfolgen, an Ordnung, Ausgestaltung des Verkehrs, Anlegung technischer Fortschritte usw. haben konnte, damit es der ungewöhnlichen Regierungslust Mussolinis, der im Alleinbesitz der Gewalt ist, heraus einen entscheidenden Wert des faschistischen Staatsystems zu stehen, würde höchst leichtfertig. Man liebt Mussolini, nicht sein System. Mit ihm wird kein System fallen. Darum erhebt sich schon heute die Frage, ob der Korporatismus für andere Länder ein Erlaß des Parlamentarismus sein kann.

### Korporatismus oder Parlamentarismus.

Das deutsche Parlament ist „arbeitsunfähig“ geworden. Regierungsparteien und Oppositionsparteien halten einander die Waage, ein Ausgleich der Gegensätze ist nicht mehr möglich. In solcher Lage hat stets ein „Kompromiß“ den Faschismus geschaffen, sollte das Parlament nicht mehr möglich.

Im Reichstag sitzen mächtige Parteien, deren Vertreter der Parlamentarismus vernichten wollen. Sie wollen die Diktatur (sozialistische-faschistische Diktatur). Der parlamentarische Gleichgewichtszustand ist in Lösung verfallen und abgelehnt wird. „Kompromiß“ den Faschismus geschaffen, sollte das Parlament nicht mehr möglich.

In einer solchen Lage gelingt es einem einzelnen Manne leicht, die Herrschaft an sich zu reißen und die Lösung des Systems zu überwinden. Die Diktatur war von jeher das letzte Mittel, um beim Verlegen eines Systems — nicht nur des parlamentarischen Systems — das doch schließlich lebensfähige Gemeinwesen am Leben zu erhalten. An sich ist gegen die Diktatur in der Regel nichts einzuwenden, denn eine Regierung muß sich finden — oder gebildet werden.

Aber ganz anders liegt die Diktaturfrage, wenn bei uns immerfort die Behauptung aufgestellt wird, daß der Faschismus ein Fortschritt gegenüber dem Parlamentarismus ist. Der Faschismus ist kein in sich ruhendes Staatsystem, sondern bloße Diktatur. Der „Korporatismus“ ist kein berufsmäßiger Aufbau, sondern eine politische Konstitution zur völligen Beherrschung der Massen durch berufsmäßige Organisationen. Faschismus ist die Diktaturform in Kulturstaaten, so man mit Bonjettens allein nicht mehr auskommt. Selbst der gut geleitete Korporatismus ist abzulehnen, weil er dem guten Parlamentarismus gegenüber mit weitestgehendem Zwang auskommt und weniger Lebensfreiheit verschlingt, während der schlecht funktionierende Parlamentarismus nicht annähernd so gravant ist wie ein schlechter Faschismus, der ein ganzes Volk der Willkür eines Menschen oder einer Horde von Prätorianern preisgibt.

Der Faschismus braucht als Führer ein Genie, während der Parlamentarismus an sich ein Zufallsprodukt nicht gebunden ist. „Geniesland“ hat von der Nachahmung des Faschismus nichts zu erwarten.“ Das einseitige nicht von der Willkür, die Arbeitsunfähigkeit unseres Parlamentes zu beklagen.

Forderung: Die Allmacht des Parlamentes (Reichstag) muß zugunsten einer irgendeine gearteten Gewalt verringert werden.“

Nordamerika und England, die beiden ältesten Sicherungen des parlamentarischen Systems gegen sich selbst geschaffen: Amerika in der Verfassung selbst, England in seinem Parlamentarismus.

In Nordamerika ist die oberste Staatsgewalt flug zwischen Parlament und Regierung gleichmäßig verteilt. Der Präsident hat eine hohe persönliche Macht, sein Kabinett ist nicht vom Parlament abhängig und fern nicht vom Parlament gestützt werden. Prinzip der „Trennung der Gewalten“.

England leidet in seinem Parlamentarismus zahlreiche freiwillige Beschränkungen des Parlamentes, um es arbeitsfähig zu erhalten. Die englische Regierung kann unter gewissen Bedingungen dem Parlament die Rede abnehmen, sie kann die Beratung des Staatsrats verweigern, öffentliche Gelder dürfen ohne Genehmigung der Regierung im Parlament nicht eingebracht oder verhandelt werden. In der Sphäre der Geldbewilligung hat sich das mächtige Parlament der Welt freigegeben seiner Macht zugunsten der Regierung entäußert, um arbeitsfähig zu bleiben.

Auch bei uns wird die Krise des Parlamentarismus überwinden werden wenn der heftigsten Notwendigkeit einer Verteilung der Macht Aufmerksamkeit geschenkt wird. Früher ist der persönliche Macht des absoluten Königtums durch Nebenordnung eines kollektiven Machtorgans, des Parlamentes, geteilt worden, heute muß die Allmacht des Parlamentes zu Gunsten der Regierungsgewalt eingeschränkt werden.

Deutschland braucht keine Diktatur und noch weniger den Faschismus, aber diejenigen Sicherungen, die automatisch in Kraft treten, wenn das Parlament aus irgendwelchen Ursachen in seinem Funktionieren gehindert wird.



**Herren-Artikel**  
so elegant  
wie die Mode sie vorschreibt.  
so billig,  
dass Sie kaufen müssen

- |  |      |
|--|------|
| Halbsteife Kragen<br>erstes Bielefelder Fabrikat, moderne lange Ecke       | 0.40 |
| Oberhemden<br>in weiß und gemustert, mit doppelter Brust                   | 2.60 |
| Zerfi-Oberhemden<br>unterlegte Brust, gute Verarbeitung                    | 3.95 |
| Popeline-Oberhemden<br>neue Muster, teils mit Kragen u. Ersatzmansch.      | 5.90 |
| Herren-Schlafanzüge<br>gute Perkal-Qualität in modernen Mustern            | 6.50 |
| Herren-Schlafanzüge<br>la Flanell, mollig warm, hübsche Streifen           | 6.75 |
| Damenschirme<br>einfarbig Baumwolle, wasserdichte Qualität                 | 2.75 |
| Damenschirme<br>moderne 12tlg. Form, gute Kunstseide, mit aparten Griffen  | 4.50 |
| Damenschirme<br>edl. Form, prima Kunstseide mit aparten Bordüren           | 5.90 |
| Herrenschirme<br>wasserdichte Qualität, kunstseidenes Futteral             | 2.90 |
| Herren-Jachtklubmützen<br>unsere bewährten, blauen Strapazier-Qualitäten   | 1.45 |
| Herrenhüte<br>Hoch- und Flachrand, mod. Formen, Farbe, große Auswahl       | 2.90 |
| Herrenhüte<br>la Haar, Qualität, eine ganz besondere Leistung              | 5.50 |
| Selbstbinder<br>in großer Auswahl, hübsche neue Dessins                    | 0.55 |
| Selbstbinder<br>große breite Form, schwere Qualität, aparte Ausmusterung   | 1.75 |
| Cachenez<br>weiß, strapazierfähige Qualität, ganz besonders preiswert      | 0.65 |
| Cachenez<br>weiß, schöne schwere Qualität, eine ganz besondere Gelegenheit | 1.25 |
| Herren-Hosenträger<br>Gummigürt mit Leder- und Gummibiesen                 | 0.95 |

# KARSTADT

Das Haus der guten Qualitäten — Wilhelmshaven

Bevorzugt unsere Interenten!

**Der Riesen-Lacherfolg**  
MAX ADALBERT IN  
**DER HELLESEHER**

MIT JOHANNES RIEMANN ERNST VEREDIS  
TRAUDE BERLINER · MARIANNE WINKELSTERN  
ANHÄUBIGER · SENTA SÖNELAND · KURT LIEM  
Regie Eugen Thiele

Max Adalbert, der König der Komik, spielt in diesem lustigsten aller Filmschwänke die Hauptrolle. In seiner Doppelrolle als Bürovorsteher und Helleseher ist er von zwerchfellerschütternder Komik. Ebenso sorgen die übrigen Mitwirkenden für heiterste Stimmung. Reizende Melodien durchfächeln die Handlung; Gesang und Tanz steigern die Wirkung der lustigen Bilderfolge.

Dazu wie immer das auserwählte Beiprogramm

**Première Freitag**  
**Deutsche**  
Lichtspiele  
Täglich **6** und **8.30** Uhr  
Sonntag ab 4 Uhr  
Bir 6.50 Uhr ermäßigte Preise!

## Freie Gewerkschafts-Jugend Werbeabend

Jugendgruppen im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, Wilhelmshaven-Rüstringen.  
am Sonntag, dem 18. Oktober 1931, abends 7 Uhr, im großen Saale des „Berufshilfsvereins“ und  
**Ausstellung der Jugendgruppen-Arbeiten**  
am 18., 19. und 20. Oktober, im Gewerkschaftshaus (Erlangungsaal).  
Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag von 9 Uhr vormittags, bis 5 Uhr nachmittags, Montag und Dienstag von 6 bis 9 Uhr abends. — Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

Habe mich als  
**Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden**  
niedergelassen.

Sprechstunden: 10—1 und 4—5 Uhr  
außer Sonnabend nachmittag.  
**Dr. med. Eden**  
Viktoriastraße 22, Telefon 1044.

### Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung I. Klasse 21. u. 22. Oktbr.  
Kauflose 1/2=5,— M., 1/2=10,— M., 1/2=20,— M., 1/2=40,— M., empfehl.

**G. Schwitters**  
staatl. Lotterie-Einnehmer, Wilhelmshavener Straße 5, und deren Mittelpersonen:  
O.E. Harms, Zig.-Gesch., Gökelerstr.  
H. Sade wasser, Zigarrengeschäft, Gökelerstraße 45  
E. Borsum, „Wanderlust“ Acquistapace, Varel.

**Radio**  
kaufen Sie zu kulantesten Bedingungen im  
**Musikgeschäft Karg**  
Marktstraße 65



bietet an:

### Neue Hülsenfrüchte

- |                            |                |
|----------------------------|----------------|
| Neue bunte Bohnen          | 1 Pfd. 0.18 M. |
| Neue weiße Bohnen          | 1 Pfd. 0.22 M. |
| Neue grüne Erbsen, la      | 1 Pfd. 0.23 M. |
| Neue graue Erbsen, la      | 1 Pfd. 0.24 M. |
| Neue gelbe gelch. Erbsen   | 1 Pfd. 0.30 M. |
| Neue gelbe ungelch. Erbsen | 1 Pfd. 0.24 M. |
| Neue Sinfen, große         | 1 Pfd. 0.30 M. |
| Neue Sinfen, kleine        | 1 Pfd. 0.30 M. |

### Neues Wein-Sauerkraut

- |        |       |         |         |
|--------|-------|---------|---------|
| 1 Pfd. | 12 J. | 10 Pfd. | 1.00 M. |
|--------|-------|---------|---------|

### Neue Thüringer Salzgurken

große, Stück 10 J

### Frisch im Anschnitt

- |                   |                |
|-------------------|----------------|
| Geföhter Schinken | 1/4 Pfd. 50 J. |
| Geföhnte Schinken | 1 Pfd. 60 J.   |

### Heute frisch

- |                      |                |
|----------------------|----------------|
| Schmigelfisch        | 1/4 Pfd. 50 J. |
| Feinstes Geringsalat | 1/4 Pfd. 25 J. |
| Majonnaise           | 1/4 Pfd. 30 J. |

### Für 75 Pf.

2 Pfd. feinste Tafelmatzarine

### Für 75 Pf.

2 Pfd. Patete Salz

### Für 1.00 Mk.

3 Pfd. Tafeln Käsefett

### Neue Pfifferlinge

- |                        |         |
|------------------------|---------|
| 1 kg-Dose, ganze       | 1.25 M. |
| 1 kg-Dose, geschnitten | 1.10 M. |

### Neue Brechbohnen

- |                            |         |
|----------------------------|---------|
| aus fabriksreiner Züchtung | 0.60 M. |
| 1 1/2 kg-Dose              | 0.90 M. |
| 1 kg-Dose                  | 1.10 M. |
| 3/4 kg-Dose                | 1.40 M. |

### Neue Erbsen mit Karotten Kompott

- |                         |         |
|-------------------------|---------|
| 1 Dose 1 kg neue Erbsen | 1.10 M. |
| 1 Dose 1 kg Kürbis      | 0.50 M. |

### Würstchen

- |                      |                |
|----------------------|----------------|
| Feine & Nibel        | 3 Paar 0.45 M. |
| Feine & Nibel, große | 5 Paar 0.95 M. |

### Wieder ein großer Posten harte Plockwurst

- |                                |                |
|--------------------------------|----------------|
| hochfein 1/2 bis 1 Pfd.-Stücke | 1 Pfd. 1.30 M. |
|--------------------------------|----------------|

### Hochfeine Salami-Plockwurst

- |                             |                |
|-----------------------------|----------------|
| hart, 1/2 bis 1 Pfd.-Stücke | 1 Pfd. 1.30 M. |
|-----------------------------|----------------|

### Hochfeine Gurken

- |                               |                 |
|-------------------------------|-----------------|
| 1 Dose 1 Pfd. Senfgurken      | 0.50 M.         |
| 1 Dose 1 Pfd. Mixed-Pickles   | 0.50 M.         |
| 1 Dose 1 Pfd. Gählgurken      | 0.50 M.         |
| 1 Dose 1 Pfd. russische Art.  | 0.50 M.         |
| 1 Dose 1/2 Pfd. Mixed-Pickles | 0.35 M.         |
| 1 Dose 1/2 Pfd. Senfgurken    | 0.35 M.         |
| Freihandgurken, 10 cm lange   | 2 Stück 0.25 M. |
| Freihandgurken, 20 cm lange   | 1 Stück 0.35 M. |

### Die vorzüglichen Marmeladen

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Und so billig! 2-Pfd.-Gimer!                             |                          |
| Apfelgelee   | 2-Pfd.-Gimer 0.95 M.     |
| Gem.-Marmelade   | 2-Pfd.-Gimer 0.95 M.     |
| Waldenmarmelade  | 2-Pfd.-Gimer 0.95 M.     |
| Freihandgelee mit ganzen Erdbeeren                       | 2-Pfd.-Gimer 1.10 M.     |
| 1-Pfund-Gläser   |                          |
| Sausaltgelee   | 1-Pfd.-Wafelglas 0.68 M. |
| Erdbeer-Spezial-Konfitüre                                | 1-Pfd.-Wafelglas 0.88 M. |
| Munderechtes Buttergelee mit 1 Pfd. feinstem Fruchtgelee | 1.00 M.                  |
| 1 Pfd. Erdbeer-Konfitüre mit ganzen Erdbeeren            | 1.00 M.                  |

### Für 75 Pf.

### 1/4 Pfd. guten Broken-Tees

Zu Propagandazwecken erhalten Sie heute Freitag und Sonnabend beim Einkauf folgender 4 Teesorten zu 75 Pf.

ein Pfund Würfelzucker gratis!

- |               |                  |
|---------------|------------------|
| Broken-Tea I  | 1/4 Pfd. 2.00 M. |
| Broken-Tea II | 1/4 Pfd. 1.80 M. |
| Blatt-Tea I   | 1/4 Pfd. 2.10 M. |
| Blatt-Tea II  | 1/4 Pfd. 2.00 M. |

### Ronning-Kaffee

morgen frisch!

### Kaffee-Mag

heute frisch!

Wer mit dem Pfennig rechnet kauft bei Wille!

## Deutscher Metallarbeiter-Verein

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Freitag, den 16. Oktober, abends 7 Uhr:

## Vertreter-Versammlung

im Gewerkschaftshaus.

Tagesordnung:

1. Abrechnung vom 3. Quartal 1931.
  2. Bericht vom Gewerkschaftsleiter in Verbindung mit dem Vorstand.
  3. Neuwahl des Vorstandes.
- Mitgliedsbuch und Vertreterkarte legitimieren. Die Ortsverwaltung.

## Bücherei der Jadestädte e.V.

Hollmannstraße 3 (Offizierskasernen)

15 000 unterhaltende und belehrende Bücher, Zeitschriften u. Zeitschriften für den Ausbau in der Bücherei betrautet.

Hallo... meine Damen, es wird kälter! Sie sollten deshalb wärmere Unterwäsche tragen. Wollen Sie nicht einmal unsere Neuentwürfe anschauen?

Als eine ganz besondere Gelegenheit empfehlen wir geraubte Schlüpfer und Röcke mit k'eidener Decke. Diese sind außerordentlich billig u. in allen Größen f. Damen u. Mädchen lagernd.

## B.v.d.Ecken

Bismarckstraße 50  
Whavener Str. 32

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung geben bekannt

Willy Witt und Frau Gerta, geb. Uhms

Großschönau I. Sa. 17. Oktober 1931

### Todesanzeige.

Am Dienstag starb plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn, Bruder und Onkel

## Hans Karsjens

im blühenden Alter von 14 Jahren.

Dies bringen schmerz erfüllt zur Anzeige: Familie Karsjens Ostriensstr. 6, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 17. Okt., nachm. 2.30 Uhr, von der Leichenhalle an der Friedensstraße aus statt.

## Gestern früh verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, der

Schneidermeister

## Friedrich Carl Jigner

im 80. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Theresia Falkenberg geb. Jigner.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 17. Okt., nachm. 2.30 Uhr, von der Kapelle Aldenburg aus statt.

## Turnverein „Vorwärts“, e. V. Rüstringen

### Nachruf!

Am Dienstag starb unser Turnbruder

## Karl Jigner.

Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1902 dem Verein an, und er war in all' diesen Jahren ein eifriger Turnbruder. — Der Verein wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Mitglieder versammeln sich am Sonntag, 14.10. Uhr, auf dem Friedhof Aldenburg. Es ist Ehrenpflicht, sich an der Beerdigung zu beteiligen.

## Neues Schauspielhaus

8.15 Donnerstag, 15. u. Freitag, 16.10. 8.15 Werbe-Vorstellungen!

Karten auf allen Plätzen 50 Pf. und 1 Mk.

## Die heilige Flamme.

Kinder-Theater

3.30 Sonnabend, 17. Sonntag, 18. Okt. 3.30 Dornbüschchen. Die Waldhexe.

Im Beiprogramm:

Micky Maus und Pat und Patachon. Karten von 30 Pf. bis 1.25 Mk.

8.15 Sonnabend, 17., u. Sonntag, 18. Okt. 7.30 Deutschland (Die letzte Fahrt des U B 116)

Schülerkarten 50 Pf.